



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

159 (4.4.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145874)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 30 Pfg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einzel-Kummer 6 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonie-Karte . . . 25 Pfg.
Kundwärtige Inserate . . . 20
Die Reklame-Karte . . . 1 Mark

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin 1 id Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 159.

Dienstag, 4. April 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Ueber den katholischen Modernismus.

Von Professor Andrew Dickson White.*

Der Tod Papst Leo's XIII. am 20. Juli 1903 kann als Wendepunkt in der Geschichte des Kampfes der Wissenschaft mit der Theologie im katholischen Christentum gelten. Während der letzten Jahre seines Pontifikats und der ersten der Herrschaft seines Nachfolgers wurde eine tiefe geistige Säkularisierung in katholischen Kreisen immer wirksamer, besonders in Frankreich. Der Drang, die Theologie den Ergebnissen der modernen Wissenschaft anzupassen, regte sich nachdrücklich in vielen nachdenklichen katholischen Gemütern. Der von konservativen und reaktionären Theologen diesen fortschrittlichen Katholiken in mißbilligendem Sinne gegebene Name „Modernisten“ empfing die offizielle Sanction der Kirche, als Papst Pius X. in seinem berühmten Rundschreiben (Encyklika) vom 8. September 1907 „Pascendi Dominici gregis“ die „Lehren der Modernisten“ als die „Synthese aller Ketzerien“ brandmarkte.

In Deutschland wurde Hermann Schell, Professor der Apologetik an der Universität Würzburg, ein Mann von großer Frömmigkeit und feuriger Verehrtheit, der Führer der fortschrittlichen Katholiken. In seiner 1897 zuerst erschienenen Schrift: „Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts“ beanspruchte Schell Forschungsfreiheit für die Professoren der kath. theol. Fakultäten an den deutschen Universitäten. Er untersuchte die Ursachen und Anzeichen der Rückständigkeit der katholischen Kultur im Vergleich mit der protestantischen und beklagte besonders das Wiederaufleben der Dämonensuche unter dem Einflusse der Läsionen durch den Freiidenker Leo Tazil, dessen phantastische Schilderungen freimaurerischer Teufelsanbetung durch das römische Hauptorgan der Jesuiten, die Civiltà cattolica, weithin bis in die höchsten Kreise der Kirche getragen waren. So geriet Schell bald in Konflikt mit den Jesuiten, der im Dezember 1898 zur Verurteilung von vier seiner Werke durch die Inberrkongregation führte. Nach wenigen Jahren eines Waffentstillstandes wurde der Feldzug gegen ihn mit frischer Kraft aufgenommen, dessen Beschäftigung eine Hauptursache seines verhältnismäßig frühen Todes geworden zu sein scheint. Ein unziemlich pietätloses Buch des Wiener Theologie-Professors Sommer voll heftiger Angriffe auf Schells Andenken wurde vom Papst durch ein Billigungsschreiben ausgezeichnet.

Seit dem Erscheinen der Encyklika Pascendi wurden verschiedene deutsche Universitätsprofessoren, die mehr oder weniger

modernistischer Bestrebungen verdächtig schienen, seitens der Kirchenbehörden belästigt. Darunter namentlich Prof. Ehrhard, von der Universität Straßburg, Verfasser des bekannten Buches: „Der Katholizismus und das 20. Jahrhundert“, Prof. Günter in Tübingen, bekannt durch seine Studien über die christlichen Legenden des Mittelalters, Prof. Prinz Max von Sachsen in Freiburg in der Schweiz, Prof. Merkle in Würzburg und Prof. Schürer in München. Diese beiden letzteren sind neuerdings aus der Kirche ausgetreten. Die Modernistenbewegung im ganzen hat den Katholizismus in Deutschland weit weniger tief, als in Frankreich erregt, obwohl neuerliche Versuche der Kirchenbehörden, alle katholischen Professoren unter den Modernisten zu beugen, die öffentliche Meinung aufgebracht haben.

Ein deutscher Jesuit, Pater Franz v. Hummelauer veröffentlichte 1904 eine Dissertation über biblische Inspiration, wonach die Wirkungen übernatürlicher Einflüsse mit den verschiedenen Arten literarischer Zusammenstellung der Erzählungen des Alten Testaments schwanken. Den Kern der Genesis betrachtete er als aus Volksüberlieferungen entstanden in Verbindung mit hebräischen Volksliedern und als teilweise unhistorischen, dichterischen Charakters. Natürlich banden ihn etliche orthodoxe Kritiker sich ernstlich vor. Doch als angesehenes Mitglied des einflussreichsten Ordens hatte er das Glück, öffentlicher Verurteilung durch die Kirche zu entgehen. Seither hat er sich indessen sorgfältig von so gewagten Aussagen im das Gebiet der Exegese ferngehalten.

In England kommen eigentlich nur zwei Modernisten in Betracht, Baron Friedrich v. Hügel und der verstorbene Pater George Tyrrell. Hügel wurde von Paul Sabatier, dem berühmten Geschichtsschreiber Franz von Assisi, „der Lateinbischhof der Modernisten“ genannt. Als Mann von weiten internationalen Verbindungen und großer, wenn auch unaufrichtiger Tätigkeit, hat er weitreichenden Einfluß auf die Entwicklung des Modernismus geübt. Gemeindefachlich mit dem Geistlichen Charles A. Briggs, Prof. am theol. Unionseminar zu Newport, gab er 1906 eine bemerkenswerte Schrift über die Entscheidung der päpstlichen Bibelkommission heraus, die an Moses Verfälschung des Pentateuchs festhielt, wogegen er schon 1897 auf dem internationalen Wissenschaftskongress zu Freiburg in der Schweiz vorgegangen war.

George Tyrrell war nach seinem Austritt aus der anglikanischen Kirche jahrelang Mitglied der Gesellschaft Jesu. Als solches schrieb er eine Reihe ebenso durch mystischen Ton, wie Gedankenscharfe und hoch literarischen Wert bemerkenswerter Bücher. Anfangs reiner Anhänger des Kardinal Newman fesselten ihn nach und nach die weitreichenden Folgerungen des Bibelkritizismus, besonders in der Anwendung auf die Evangelien. In einem vertraulichen Briefe an einen Universitätsprofessor hatte er anerkannt, daß „das genauere Studium der historischen Anfänge und der Entwicklung des Christentums viele unserer fundamentalen (überlieferten) Annahmen hinsichtlich der Dogmen und Institutionen notwendig untergräbt“. Eine italienische Uebersetzung dieses Briefes war bekannt geworden und der Jesuitengeneral forderte den Widerruf. Als Tyrrell das ablehnte, wurde er sofort im Februar 1906 aus der Gesellschaft Jesu ausgetrieben. Sein Tod im

Juli 1908 war zweifellos durch fortgesetzte Unbill beschleunigt, die er von seinen Oberen jahrelang zu erdulden hatte. In seinem Buche „A propos d'histoire des religions“ schreibt Alfred Loisy: Er litt und wurde verflucht, weil er die Wahrheit liebte. Er gab sich ihr hin und predigte sie vielleicht mehr mit der Gutmütigkeit eines Apostels, als mit kritisch prüfendem Verstande, darum verdiente er ihr Märtyrer zu sein.

Prof. St. George Mirart erlebte zwar das Anwachsen der modernistischen Bewegung nicht mehr, muß aber als einer ihrer Hauptförderer unter den englischen Katholiken angesehen werden. Als bedeutender Naturforscher suchte er die Entwicklungslehre mit den Forderungen der katholischen Theologie in Einklang zu bringen. Im letzten Teile seiner Laufbahn wendete er die Entwicklungstheorie mit steigender Gründlichkeit und Kühnheit auf die Dogmengeschichte an und starb im Jahre 1900, wie er geboren war, außerhalb des Bereichs der katholischen Kirche.

In Italien war Prof. Salvatore Minocchi von der Königl. Hochschule in Florenz der entschlossenste kirchliche Vertreter modernistischer Anschauungen. Von 1901—07 gab er mit ungemessener Geschicklichkeit die Zeitschrift „Studi religiosi“ heraus, die jedoch bald nach dem Erscheinen der Encyklika Pascendi infolge kirchlichen Verbots eingang. In einem zu Florenz im Januar 1908 gehaltenen Vortrage über das Paradies wies Prof. Minocchi nach, daß angeht die neueren Feststellungen der Geologie, Anthropologie und der alten Geschichte der historische Charakter der ersten Gesellschaft nicht mehr aufrechtzuerhalten sei. Sofort wurde er zum Widerruf aufgefordert und, da er ablehnte, seiner geistlichen Funktionen entbunden. — Von italienischen Priestern modernistischer Richtung ist ferner Pater Gio. Semeria als hereditär Barnabittischer Prediger und Schriftsteller zu nennen, den aber die Encyklika Pascendi zum Schweigen gebracht hat. Dann Umberto Fracassini, von Leo XIII. zum Mitglied der päpstlichen Bibelkommission ernannt, aber von Pius X. kürzlich der Leitung des erzbischöflichen Seminars in Perugia entkleidet. Ferner Ernesto Buonaiuti, früher Professor der Kirchengeschichte an einem der großen Seminare zu Rom, dann Leiter der jetzt auf den Index gesetzten Monatschrift „Rivista storico-critica di Scienze Teologiche“ und Verfasser mancher gelehrten Bücher, deren eines kürzlich auch auf den Index gesetzt ist. — Eine Gruppe ausgezeichneten weltlicher Gelehrter gibt in Mailand eine der sehr wenigen modernistischen Zeitschriften „Il Rinascimento“ heraus, die dem von Pius X. entsefelten Reaktionssturm hat trotzen können. Ihr herborragendster Mitarbeiter war Antonio Fogazzaro, dessen modernistische Novellen „Il Santo“ (1906) und „Leila“ (1910) Weltruf erlangten. (7. 3. 1911.) (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. April 1911.

Köln—Berlin.

Zum Konflikt im Zentrum wegen der Osterdienstagkonferenz vom Jahre 1909 wird der „Post. Ztg.“ aus Köln ein Nachspiel gemeldet:

Seuilleton.

Die große internationale Kunstausstellung in Rom.

(Von unserm römischen Korrespondenten.)

Rom, die Mutter der Künste, läßt die Welt ein, zu zeigen, was sie von ihr gelernt. Das ist der Sinn dieser großartigen Kunstschau, die übergleichen noch nicht gesehen hat. Nicht die Künstler sollten hier auf den Markt gebracht werden, nicht die ausgesetzten Prämien von 200 000 Lire bestimmen die Auswahl des Gebetenen — der Ehre jedes Landes galt der friedliche Wettbewerb. Nur das Beste vom Besten war die Lösung. Jeder Pavillon ein Heiligtum der Kunst. Zur Jubelfeier Italiens sollte ein Schöner der Ehrfurcht die Gemüter ergreifen. Rom wollte die Frucht der Saaten sehen, die es einst in alle Winde ausgeworfen hatte.

Die Weltmächte folgten ausnahmslos der Aufforderung. Rom ihren Dank abzustatten, sandten sie Waggonsladungen über Waggonsladungen ihrer herrlichsten Kunstschätze. In der wundervollen hügelumflossenen Abgeschlossenheit der Valle Giulia erbauten sie ihre weißen Paläste. Ernst rücken die Pinien und Zypressen der Villa Borghese von der einen Seite herüber, von der anderen schließt der Monte Mario den Prospekt. Eine moderne Siebenhügelstadt für die Dauer von wenigen Monaten. Prachtvolle breite Treppen führen zu den Palästen hinan. Kuppelbauten hängen sich mit weichen Rundungen in den italienischen Himmel. Seitere Loggien öffnen sich auf blühende Gärten. Säulenhallen und Springbrunnen erfreuen durch das abwechslungsreiche Spiel ihrer Formen. Alles atmet den Geist römischer Tradition. Nur der Pavillon Deutschlands steht ernst und starr wie ein Schwei-

gender Kolos aus dem Norden inmitten der gefälligen Umgebung, eigenartig und selbstbewußt und eben darum ungemein charakteristisch wie unsere Kunst.

Durch den „Schönsten Park der Welt“, die Villa Borghese, nähern wir uns der Ausstellung. Gleich rechts am Eingang erhebt sich der imposante Bau, den Italien mit einem Postenaufwand von zwei Millionen Lire auf einem mächtigen Untergerüst von Travertin aufgeführt hat. Die gegenüberliegenden Höhen krönen die Paläste Belgiens und Ruhlands und der leichte schamulose Kapbau Oesterreichs. Die Einmündung zwischen ihnen füllt grünerische Anlagen mit üppiger Vegetation aus. Eine monumentale Ehrenpforte hebt sich in der Höhe von dem dunklen Hintergrunde des Parks ab. Die neuangelegte Straße entlang kommt man links zu den Pavillons Frankreichs, Amerikas und Ungarns, rechts zu dem in klasschen Formen gehaltenen Kunsttempel Englands, dem massigen, modernen Geist atmenden Gebäude Deutschlands, der japanischen Pagode und dem kleinen spanischen Palast. Ein vierediger anspruchsvoller Bau in der Mitte des Geländes ist von dem kleinen Serbien aufgeführt. Die übrigen Nationen, unter denen besonders die Agrländer stark vertreten sind, haben in den an den italienischen Palast angebauten Galerien kleinere Sonderausstellungen veranstaltet.

200 000 Quadratmeter umschließt diese Ausstellung, die eine Uebersicht der Entwicklung der Kunst in den letzten 50 Jahren gibt. Der Palast Italiens allein nimmt ein Areal von 6000 Quadratmeter ein und wird durch die prächtigen Galerien um weitere 6000 Qm. vergrößert. Der mausoleumartige Bau Deutschlands ist das Werk des Dresdener Architekten Westphal. Sein einziger Schmuck besteht in einer bronzenen Quadriga und Pentakontempe darstellende Basreliefs. Eine lateinische Inschrift in Goldbuchstaben über den Eingang besagt, daß zu Ehren der deutschen Kunst dies Gebäude auf Initiative des deutschen Kaisers errichtet worden ist. Das Innere enthält

300 Gemälde, darunter Meisterwerke von Lenbach, Uhde, Meißel, Menzel, Feuerbach, Gebhardt, Liebermann, Kampff und Stuck. Unter den 109 ausgestellten Skulpturen befinden sich Arbeiten von Begas, Schott und Klümpel. Auf zwei hohen Säulen vor dem Palast thront die Wahrheit und ein Heiliger Georg von Professor Holm. Der Präsident und Generalkommissar der deutschen Ausstellung ist Prof. Arthur Kampf aus Berlin. Fürst Bälów hat das Ehrenprotectorat übernommen.

Die italienischen Zeitungen glorifizieren mehr oder weniger geistreich das eigentümliche deutsche Bauwerk, das ihnen finster und edig erscheint. Der Secolo nennt es eine Festung, der nur die Kanonen fehlen! Sämtliche Zeitungen aber geben unverböden ihre Bewunderung für die darin aufgestellten Schätze kund. Wenn man liest, wie sie voll Erstaunen zugeben, daß Deutschland sich einen ersten Platz unter den kunststrebenden Völkern erkohet hat, muß man die Ausstellung, die in diesem Jahr die Bekanntheit vermittelt, als eine bringende Notwendigkeit bezeichnen.

Von den anderen Nationen traten die Ungarn und Engländer zuerst auf den Plan. Oesterreich hat keinen entzückend modernen Pavillon, in dem vorläufig nur die Klimate hängen, am Eingang mit der Riesenspatze eines legendären Alten geschmückt, dessen Hände auf seinen beiden Söhnen — Oesterreich und Ungarn — liegen. Aber Ungarn hat sich diesmal von seinem Bruderverstaat getrennt. Sie wollten zeigen, was sie können, die Söhne der Völk. Und à la bonne! Ihre Säle bergen Uebersetzungen, für die, welche nur Bälów und Muntschlag als ungarische Künstler kannten, heißt es, sich eine Menge neuer und durchaus nicht immer leichter Namen zu merken.

England hat sich in einem streng korrekten, etwas steifen Prachtbau einquartiert, der schon von außen konservativ anmutet. Sein Stolz sind denn auch die alten Meister, die es als einzige Nation zu dieser modernen Ausstellung hervorgehoben hat. Selbstverständlich erregen die Rommey, Rodburn und Turners hier

Köln, 2. April. Der Herausgeber der „Apologie. Rundschau“, Dr. Kaufmann, mußte die Erzdiözese Köln mit dem gestrigen Tage verlassen. Das von ihm geleitete Kölner Bureau ist aufgelöst. Die Zentrumspresse begrüßt das Vorgehen des Kardinals Fischer gegen Kaufmann, den „Mann mit dem offenen Postkasten“. Er will sich angeblich in München niederlassen.

Die „Voss. Ztg.“ erinnert daran, daß Dr. Kaufmann von dem Verleger der Broschüre „Köln, eine innere Gefahr“ als „die Seele der sogenannten Berliner Bewegung“ bezeichnet worden ist. Diese Berliner Richtung Koren-Bitter wollte im Gegensatz zu der „Köln. Richtung“ den konfessionellen Charakter des Zentrums stärker als bisher betont wissen, während ein Hauptvertreter der Kölner Richtung, Dr. Julius Bachem, vor einigen Jahren die Parole ausgab: Wir müssen aus dem Turm heraus!, d. h. dem durch dicke Mauern von der übrigen Welt abgeschlossenen Turm des Konfessionalismus.

Die „Köln. Volksztg.“ behauptet die Rubrik „Zum Konflikt im Zentrum wegen der Osterdienstagkonferenz“ sei irreführend. Warum die Rubrik irreführend sei, sucht die „Köln. Volksztg.“ nicht weiter zu begründen, vermutlich, weil es ihr sehr schwer fallen dürfte. Im übrigen aber bestätigt sie die interessante Nachricht der „Voss. Ztg.“, indem sie eine Mitteilung wiedergibt, welche sich unter der Überschrift „betreffend einen Nichtdiözesanpriester“ in Nr. 7 des katholischen Anzeigers für die Erzdiözese Köln findet und in der Heberzeugung aus dem lateinischen folgendermaßen lautet:

Unserem hochwürdigen Klerus ist wohl bekannt, daß ein gewisser Nichtdiözesanpriester, welcher seit mehreren Jahren die Gastfreundschaft dieser Erzdiözese genießt, kürzlich alsbald nach unserer letzten Komturei nach Rom sich begeben hat und nach einer Audienz beim Heiligen Vater und Sr. Eminenz dem Kardinalstaatssekretär sofort nach seiner Rückkehr nach Köln schriftliche Mitteilungen verbreitete, welche zur Verwirrung der Katholiken in diesen Landesteilen und zur Verletzung und Schwächung der erzbischöflichen Autorität geeignet waren. Deshalb haben wir nach einem entsprechenden eingehenden Bericht an den Heiligen Stuhl und einer von ihm empfangenen huldvollen Rückantwort diesem Priester eröffnen lassen, er möge baldigst diese Erzdiözese verlassen und in seine Diözese zurückkehren oder mit Zustimmung seines eigenen Ordinarius, dem wir über die ganze Angelegenheit Mitteilung gemacht haben, sonstwo seinen Wohnsitz nehmen. Die Mitteilung hier von an unseren hochwürdigen Klerus hielten wir für angebracht.

Die „Köln. Volksztg.“ will es zwar nicht wahr haben, daß die Zentrumspresse das Vorgehen des Kardinals Fischer „begrüßt“ habe, sie habe noch gar keine Notiz von der Maßnahme genommen. Das sind aber nur Wortklaubereien, die „Köln. Volksztg.“ gibt ihrer Befriedigung über diese Ausbreitung eines Berliner aus Köln doch Ausdruck, indem sie schreibt, die Bekanntmachung des Herr Erzbischofs von Köln spreche für sich selbst. Man sieht, der Kampf im Zentrum geht weiter, nicht die „Voss. Ztg.“, eher die „Köln. Volksztg.“, ist es, die die öffentliche Meinung über die Bedeutung der hier geschiedenen Vorgänge irreführt. Köln bekämpft Berlin mit Ermittlungen, aber der an die frische Luft beförderte Dr. Kaufmann wird schwerlich durch die Ausbreitung sich besonnen fühlen zu scheitern und keine Postkarten mehr zu schreiben. Und so werden zwar die Katholiken in der Kölner Diözese nicht mehr durch Dr. Kaufmann verwirrt werden, aber der Kampf zwischen Köln und Berlin wird immer erbitterter und lebensschädlicher werden, wie ja auch diese äußerst dringliche Aufforderung an Dr. Kaufmann, die Türe von draußen zu schließen, wieder zeigt, daß die Versuche, die Kräfte des Katholizismus als eine vorübergehende Erscheinung, als einen Vorgang an der Oberfläche des kirchlichen und kulturellen Lebens der Katholiken hinzustellen, durch sehr deutungsreiche Totschoken widerlegt werden.

Ferienkimmung im Reichstage.

Berlin, 3. April. Im Reichstage war heute kaum ein Duzend Abgeordneter zu sehen. Nur als Herr Ledebour die Generaldebatte zum Etat in dritter Lesung mit einer Zweistundendebebatte bestritt, war es im Hause etwas belebter. Hatte der Sozialdemokrat doch allerdings über die Stichwahlakt seiner Partei zu sagen. Den Großvater von Bismarck bis Bebel, diese, wie der Redner sich ausdrückte, Raumannschen Phantasieereien schlug er zum sonderbarsten Male tot, ließ aber deutlich genug erkennen, daß bei den kommenden Wahlen die Sozialdemokratie den Liberalismus konsequent gegen den schwarz-blauen Block herauszuziehen will.

daselbe Entzücken wie bei ihrer Visite in Berlin. Die Präzedenzfälle gar sind für den, der sich nicht in englischen Galerien umgesehen hat, vollkommen neue Gesichter. Die italienischen Künstler stehen denn voreinst dieser Fülle von Renessancetungen raitlos gegenüber. Sicherlich wird das Jubelfest von Italiens Einigung ihnen den Gewinn bringen, ihrer etwas kognierenden Kunst frische Quellen zuzuführen. Sie scheiden nicht allzu glücklich ab, die verehrten Gastgeber, die das Fest arrangierten. Gewiß sind sie sehr talentvoll und ebenso geschickt. Aber die große Offenbarung fehlt. Eins darf man dabei allerdings nicht vergessen, daß nämlich die Italiener in ihren 42 Sälen nur Werke anstellen, die in den letzten zwei Jahren vollendet wurden. Ihre „Großen“ aus den 10 Jahren ihres Königtums haben sie an ihrem alten Platz in der Galerie für moderne Kunst gelassen. Dortin begehle sich, wer den Vergleich durchführen will. Die Russen hünmern noch an ihrer moskowitzischen Konstitution. Auch die Amerikaner, die allem europäischen Stilgefühl wieder einmal ein Schnippen schlagen, wollen erst Mitte April eröffnen. Sie werden mit Whittier, die Belgier mit Israel prunken. Die Schweizer führen Hodler ins Treffen, die Schweden Horn, die Spanier Anglada und Juliano. Stanverwirrend ist das Nebeneinander der verschiedenen Schulen und Techniken in den Sälen des größten Pavillons Frankreichs im Louvrestil. Nur Monet, Cotte, Bednard, Robin und Bartholomé seien heute als alte Bekannte begrüßt!

9000 Kunstwerke, die alle verdienen gesehen zu werden, in der lieblichen Talabachtung zwischen Liber und Villa Borghese! Arbeit und Genuß für den Schaulustigen auf Wochen. Doppelte Arbeit. Denn man kennt wohl die Völker, aber nicht die Namen, die gottlich hier zusammenkommen. Und doppelter Genuß. Denn der Reiz der Kunst ist nicht zusammen mit der gütigen römischen Sonne die Aureole um die Kunstpaläste im idyllischen Tal des Kapitols. E. Vorbach.

Beim Auswärtigen Amt gab es ziemlich scharfe Angriffe gegen den Staatssekretär v. Riederlen-Wächter. Einmal wegen der scharfen Behandlung ausländischer Durchreisender an den preussischen Grenzstationen. Hornmann (Rp.) und David (Sog.) führen diesbezüglich ziemlich heftiges Geschwätz gegen Riederlen auf. Dieser wälzte zwar alle Verantwortung auf die preussische Behörde ab, und damit war er auch formal durchaus im Recht, aber er mußte es doch hinnehmen, daß ihn selbst der Reichsparteiler Krenndt heftig schalt, daß Dr. David ihn einen schlechten Wächter der Staatsautorität nannte, und daß der Volksparteiler Dove die Lehre aus diesen Vorfällen ziehend nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Fremdenpolizei verlangte. Ein ähnlicher noch heftigerer Zusammenstoß ereignete sich später, als der Sozialdemokrat Ledebour die Ausweisung des Russen Montag zur Sprache brachte. Die preussischen Behörden vermeiden natürlich jede ungeschickliche Auslieferung an die russischen Behörden, aber ihre Ausweisungen unterscheiden sich davon vorteilhaft wenig. Hat sich irgendjemand ein Ruffe mißliebige gemacht, so wird er an die russische Grenze abgeschoben, wo ihn sofort russische Gendarmen in Empfang nehmen. Das ist nicht die Absicht aber doch der Erfolg der preussischen Ausweisungspraxis. Der Fall Montag liegt ähnlich. Staatssekretär v. Riederlen-Wächter bestritt natürlich jede Auslieferung, Herr Ledebour gab sich aber durchaus nicht zufrieden. Weil er die Erklärung des Staatssekretärs eine schnoddrige Antwort hieß und weil er später dem Staatssekretär Mangel an parlamentarischer Ehregefühl vorwarf, erhielt er vom Präsidenten zwei Ordnungstrüfe. Prinz Schönaich-Carolath (natl.) forderte von der Regierung mehr Interesse für die Schiedsgerichtsabteilung, indem er an die warmen Worte des Fürsten Bülow zugunsten dieses Gedankens erinnerte. Zwischen dem Direktor des Evangelischen Bundes in Hannover Eberling und den Zentrumsabgg. Kohl, Pichler und Erzberger gab es noch eine kleine konfessionelle Hap wegen der Auslandschule, dann hatte auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sein Gehalt für 1911 endgültig in der Tasche.

Beim Etat des Reichsamt des Innern konnten besonders ausführlich die Verhältnisse der Großindustrie zur Sprache. Hierzu liegen zwei Resolutionen vor, eine gemäßigtere des Zentrums, eine mehr radikalere der Sozialdemokratie. Diese wird vom Abg. Hengsbach in nahezu einstündigen Ausführungen begründet; gleichzeitig begründet dieser Abgeordnete auch die von seiner Partei gestellte Resolution, die einen Gesetzentwurf verlangt, worin die Verhältnisse der für die industriellen Werke bestehenden Pensionsklassen für das ganze Reich einheitlich geregelt werden sollen. Freiherr von Gamp (Rp.) weist vor allem die neuerlichen Angriffe Huns auf die Kruppischen Werke in Essen zurück. Ausführlich legt Staatssekretär Dr. Debrück auseinander, weshalb er die sozialdemokratische Resolution für unzumutbar erachtet; um sind die Vorzüge der Zentrumsresolution, die späterhin Sieberts begründet, weit angenehmer. Zwischen durch spricht der Zentrumsabgeordnete Franke-Rastdor über den Sprachenparagrafen und der Konfessionslose Riederlen über die Bäderverordnung. Ein Schlußantrag macht dieser Rederei vor leeren Bänken ein Ende. Die Resolution des Zentrums wird angenommen, die der Sozialdemokratie abgelehnt. Dann geht der Worte der Weisheit-Rede im behäbigen Gleichmaß oder Langweiligkeit weiter.

Der angebliche Revers des Reichstagsabgeordneten Dr. Thoma.

Die Erörterungen über den angeblichen Revers des in Rempten-Zimmstadt gewählten Reichstagsabgeordneten Dr. Thoma wolle in der Presse nicht verstimmen. Die Zentrumsblätter sahen in ihrer perfiden Konspiration gegen Dr. Thoma fort, trotz seiner kürzlich veröffentlichten bündigen Erklärung. Zur Vorgeschichte des Wahlabkommens bei der Stichwahl in Zimmstadt-Reimpten-Lindau zwischen den Liberalen und den Sozialdemokraten gibt nunmehr das Organ der liberalen Partei im Allgäu, das „Remptener Tagbl.“, eine anscheinend parteioffiziös inspirierte Darstellung des Sachverhalts, der im wesentlichen folgendes zu entnehmen ist:

Die sozialdemokratische Landesparteileitung hatte sich nach der Hauptwahl ohne jedes Zutun des liberalen Kandidaten über dessen Stellung zu gewissen politischen Fragen bei der liberalen Zentralgeschäftsstelle in München zu unterrichten gesucht. Ueber diese ihm von der liberalen Zentralgeschäftsstelle in München brieflich mitgeteilten Punkte äußerte sich Dr. Thoma in zwei Briefen, welche wiederum an die liberale Zentralgeschäftsstelle

gerichtet waren. Dabei wies es Dr. Thoma von allem Anfang an ausdrücklich von sich, irgendwelche „Bedingungen“ oder „Verpflichtungen“ einzugehen, und er tat dieses so energisch, daß man auf sozialdemokratischer Seite sogar verschäuft darüber war. In dem maßgebenden Briefe Dr. Thomass, datiert Zimmstadt, 1. März 1911, heißt es wörtlich: „Ich kann mir unter keinen Umständen nachsagen lassen, daß ich mich um der sozialdemokratischen Wahlhilfe willen auf politische Programmpunkte hätte „verpflichten“ lassen, die ich längst als meine eigenen betrachte.“ Daraufhin gaben die Sozialdemokraten die Stichwahlparole für Dr. Thoma aus.

Dies der tatsächliche Hergang der Sache. Danach ist die sozialdemokratische Unterführung Dr. Thomass auf einwandfrei Art zustande gekommen.

Deutsches Reich.

Die Nationalliberalen und die Reichsfinanzreform. Ueber dieses Thema hat der Abg. Schiffer auf dem Vertretertag der nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen außerordentlich scharfe und außerordentlich treffende Worte gesprochen, die nach dem Bericht der „Magdeburger Ztg.“ hier wiedergegeben seien als ein weiteres Dokument der Geschlossenheit und Entschlossenheit der Nationalliberalen. Schiffer führte aus: Die Finanzreform war keine patriotische Tat; das geht schon daraus hervor, daß die Polen sie mitgemacht haben. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist eine Profanation, zu sagen, das Reich sei durch die Finanzreform noch einmal gegründet worden. Wie kann man die Reichsgründung, diese herrliche, erhebende Tat, wo so gewaltige Opfer an edlem Blut gebracht wurden, mit dieser Reinfabrikation vergleichen! Das ist eine Herabwürdigung der Taten von 70/71. (Stürmischer Beifall.) Die Finanzreform hat den kleinen und mittleren Existenzen große Lasten aufgeladen; daher die Erbitterung, die nicht weichen will. Sie war ein Werk der Ungerechtigkeit und Unbilligkeit und darum waren wir Gegner. Nicht aus Konflikt stehen wir im Kampf gegen die Konservativen, sondern aus Gewissenszwang. (Lebhafte Beifall.) Wir wollen uns nicht überheben, aber wir haben auch keinen Grund zur Flaumaderlei und zur Verzweiflung. Wir lassen uns auch durch die Siegesgewissheit der Sozialdemokraten nicht irren machen. Aber arbeiten müssen wir, ernstlich arbeiten. Unser Idealismus soll sich in die Tat umsetzen. Unser Schild ist rein, unsre Sache gut. Wir kämpfen für Gerechtigkeit und Vaterland. (Stürmischer Beifall.)

Von den Fahrten der „Deutschland“.

Friedrichshafen, 1. April. Wie schon gemeldet, hat das Luftschiff die gestrige Höhenfahrt gut bestanden. Mit dieser Höhenfahrt hat das Luftschiff „Deutschland“ einen doppelten Rekord aufgestellt: den Rekord 1800 Meter über dem Meeresspiegel nur durch dynamische Kraft genommen zu haben und diese Leistung vollbracht zu haben, ohne jede Ballastabgabe. — Da diese Höhenfahrt im Verein mit der vorhergegangenen ersten Probefahrt das gute Funktionieren aller Teile erbrachte, fiel heute — Samstag — früh die eigentlich beabsichtigte weitere Probefahrt aus. — Um 2.50 Uhr nachmittags flog das Luftschiff zur ersten Passagierfahrt am Bodensee aus. In der Kabine befanden sich 14 Personen, bis auf zwei Teilnehmer nur geladene Gäste. Auch Graf Zeppelin nahm an der Fahrt teil, wie er bemerkte, als Passagier; in seiner Begleitung befand sich seine Schwester Frau von Gemmingen; ferner nahmen an der Fahrt teil Direktor Colmann und Generalsekretär Uhland; auch die Presse war bei dieser Fahrt bedacht; die Journalisten Rieden-Berlin, Hoppe-Stuttgart, Heiler-Friedrichshafen und Birner-Konstanz waren zur Fahrt geladen, die auch daran teilnahmen. Bei schönem Wetter fuhr das Luftschiff in mäßiger Höhe, zwischen 200 und 300 Meter, über Konstanz, Radolfzell, Singen nach Stein a. Rh., und von hier wieder zurück den Rhein entlang wieder über Konstanz, die Insel Mainau nach Friedrichshafen; dieser Ort wurde zweimal umkreist, worauf die Landung glatt erfolgte. Die Führung hatte Dr. Gdener.

Friedrichshafen, 3. April. Der von verschiedenen Blättern gemeldete Motordefekt vor der dritten gestrigen Fahrt des Luftschiffes „Deutschland“ war, wie die „Straß-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Maler Ottomar Starke, der künstlerische Sekretär des Straßburger Komödientheaters, ein junger talentierter Künstler, ist wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, an unser Mannheimer Posttheater engagiert worden und hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Die Direktion des Komödientheaters teilt nun mit, daß Herr Starke bei ihr noch bis 1913 kontraktlich verpflichtet war und sie deshalb wegen Kontraktbruches Klage erhoben hat.

Erfolge Mannheimer Künstler. Wie wir schon erahnen, wurde von der Jury der Deutschen Kunstausstellung in Baden-Baden ein von Kunstmaler Heinrich Merkel, Schüler des hiesigen Kunstmalers B. Dertel hier, ebenfalls eingereichtes münchliches Bildnis angenommen. Man darf den jungen, trefflichen Künstler beglückwünschen, umso mehr, da es das erste Mal ist, daß Merkel den Versuch machte, bei einer Kunstausstellung großen Erfolg zu erzielen. Für die Mannheimer Kunst im allgemeinen und nicht minder für den Vektor, Herrn Dertel, ist der Erfolg gleich ehrenvoll.

Das Buch Biedermaier. Friedrich Eichrodt-Mannheim hat „das Buch Biedermaier“, das Gedichte von Ludwig Eichrodt (seinem Vater) und Adolf Rahmann, sowie von ihrem Vorbild, dem alten Dorfschulmeister Samuel Friedrich Sauter enthält, neu herausgegeben. Eduard Jlle besorgte die Illustrierung.

Wer ist Biedermaier? — Es heißt im Vorwort: „Eine dem Namen nach von Eichrodt und Rahmann erfundene Figur, die aber in dem Dorfschulmeister Sauter ihren leiblichen Repräsentanten hatte. Die Biedermaiergestalt wurde erst populär durch die in Sauters Geiste verfaßten späteren Gedichte Eichrodts und Rahmanns, deren in ihrer Art einzigen Schöpfungen die hohe kulturelle Bedeutung inne wohnt. Figuren geschaffen und verehrt zu haben, die eine Zeit repräsentieren, welche heute als die gute alte Biedermaierzeit in jedermanns Munde lebt. Die Wortbildung

Biedermaier rührt nicht aus der Entstehungszeit der gesammelten Gedichte her.“

Die Wiederherausgabe der Gedichtsammlung hat nicht nur großes literarisches Interesse, sondern man erfreut sich genau wie anno dazumal, in der Zeit für die man die Gedichte machte, an dem jocularischen Humor und spießbürgerlicher Lustigkeit, an der Parodierung und Verballung, die alles erhört, was dem Dichter unter die Feder kam. Ja, man ist überrascht, wie vieles heute noch davon im breiten Volke lebt, wenn auch gemodelt und gewandelt. Ein Zeichen des treffendsten Ausdrucks des Volkshumors. Die Vignetten und Karikaturen sind mit soviel gemüßigter Verpötnung und heiterer Grazie gezeichnet, daß man große Freude daran hat. Das Buch, im Verlage von R. Vd. Paul Müller Stuttgart erschienen, wird sicher viel Beifall finden.

Vermächtnis. Die städtische circa 14 000 Nummern umfassende Münzensammlung ist von dem im vorigen Jahre dahingegangenen Gymnasialdirektor Geh. Hofrat Biffinger in Wiesbaden, so wird und von dort gemeldet, der Forstheimer Altertumsammlung letztwillig vermacht worden.

Darmstädter Posttheater. Aus Darmstadt wird uns gemeldet: Das langjährige verdiente Mitglied des hiesigen Posttheaters Max Angsbauer, hat einen ehrenvollen Ruf als Regisseur und erster Bühnenführer an das alte und dann anschließend an das neu zu errichtende Theater in Heilbronn erhalten und angenommen. Mit seinem Weggang wird das Darmstädter Posttheater eine sehr schätzbare Kraft verlieren. Herr Angsbauer wird auch in diesem Sommer wieder an den Festspielen in Tübingen mitwirken. — Ungenügend übertrücht wurden eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Posttheaters, die für die Sommerzeit einen sehr günstigen Engagementabschluß für die Wändener Festspiele machen konnten. Es sind alte, verdiente Kräfte des Darmstädter Ensembles. Sie ließen die Verträge der Hoftheaterdirektion vorlegen in der höchsten Voraussetzung, daß ihnen die Genehmigung nicht verweigert würde, besonders mit Rücksicht auf die ungünstigen allgemeinen Verhältnisse. Die hiesige Posttheater-

Kost nach Erkundigungen an zuständigen Stelle mitteilen kann, nicht nennen zu wert und konnte schon vor der Fahrt vollständig beseitigt werden.

Der Prozeß gegen die „Lorraine Sportive“.

Die Hauptschlacht ist geschlagen, die Vernehmung der zahlreichen Zeugen ist vorüber. Wie ist das geschickte Bild? War der erste Tag für die Angeklagten sehr günstig, so haben die Vernehmungen des zweiten Tages die günstigen Ansichten wesentlich verschlechtert. Dazu trugen weniger die Aussagen der Schulpflege und Militärpersonen, die an den Vorfällen beteiligt waren, bei, als das Zeugnis des früheren Vorsitzenden Gutsbermalers Lagers sowie einiger in Mannheim wohnhaften ehemaliger Mitglieder der „Lorraine“, noch heute Franzosen, denen die Führung des Vereins eine so französische, daher gefährliche Richtung annahm. Es wäre nun, und davor möchten wir bereits heute warnen, durchaus falsch, aus diesen Zeugnissen etwa Rückschlüsse auf die Bevölkerung Mannheims zu ziehen, die einmal für alle Vereinsmitglieder zutreffen. Denn wie gerade die heutigen Verhandlungen am Klartag zeigen spukt der Gedanke des „culte passe“ nur in den Köpfen einiger weniger und sie verfolgen nur Sonderinteressen damit. Die Aussagen eines Zeugen: Samain habe ein Verhängnis herbeiführen wollen — auch aus den übrigen Zeugnisaussagen tritt seine herrschsüchtige Natur lebhaft hervor — hat das Richtige getroffen. Wie Samain, so spekulieren auch alle die andern, deren deutschfeindliche Tendenzen in Deutschland nur allzugut bekannt sind auf die Seele des Volkes, aber sie irren sich. Die elbisch-lothringische Bevölkerung will, auch dies ging aus einzelnen Zeugnisaussagen ehemaliger Mitglieder der Lorraine hervor, mit den übrigen Deutschen in Frieden leben, eine gewisse Verbitterung jedoch hat unläugbar überall, selbst in eingewanderten altheimischen Kreisen Platz gegriffen, daß die Wünsche der Bevölkerung auf Autonomie im Rahmen des Reichs fast 40 Jahre lang nicht erfüllt wurden. Doch kehren wir von der Politik wieder zu dem Prozeß zurück, um nicht dem Vorwurf des Verteidigers Justizrat Blumenthal scheinbar rechtzugeben, den er dem Vertreter des Staatsanwalts gegenüber machte, es läge ein Tendenzprozeß vor. Wer den Verhandlungen dieser beiden Tage gefolgt ist, der mußte sich wundern, obgleich es eigentlich selbstverständlich sein sollte, über die Objektivität und Unparteilichkeit des Gerichts. Gerade hier in Elbisch-Lothringen hatte man diese selbstverständlichen Eigenschaften des Gerichts nach den Bismarck-Wetterle etc. Prozeß, wie auch mehrfach im Landeshaus ausgedrückt wurde, zu bezweifeln gemagt; umso erfreulicher ist es, daß hier das Gericht sich besondere Mühe gibt, völlig objektiv zu bleiben, um ja nicht den Verdacht der Voreingenommenheit und wie alle bei den oben genannten Prozessen erhobenen Anklagen lauten, zu geraten. Eine weitgehende Rücksicht auf die Angeklagten, die es vielleicht nicht verdienen, sei im Sinne der Erhaltung des Friedens innerhalb unserer Bevölkerung ebenfalls dankbar vermerkt. Nach dem Moabitier Kriminalprozeß zeigen die Meher Verhandlungen ein erfreuliches Bild. Ueber die Strafanträge des Staatsanwaltes ist ja bereits telegraphisch berichtet worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. April 1911.

- Uebertreten wurde dem Verführer Franz Wollgemuth in Billigen unter Verleumdung der Amtsbezeichnung Werkmeister die einjährige Anstaltstrafe... Die diesjährige Jagdscheinprüfung findet in der Zeit vom 10. bis 17. April in Karlsruhe statt... Refektorium zur methodischen Ausbildung von Lehrern für Knabenhandarbeitsunterricht wird in der Zeit vom 31. Juli bis einschließlich 19. August in Karlsruhe ein Lehrkurs abgehalten... Im Dienste der Justiz. In unserem Lande waren im Dienste der Justiz und teilweislich Gerichtsbarkeit sowie als Rechtsanwälte, Gerichtsdienstleistungen im Jahre 1910 tätig: als Richter 270 (im Jahre 1900 226), als Staatsanwälte 21 (19), als Notare 181 (150), als Rechtsanwälte 419 (224), als Gerichtsdienstleistungen 196 (160) und als Rechtsratifikationen 200 (107).

Die Absterbe Blumenstücke. Wie der Vorsitzende der liter. Gesellschaft in Mannheim, Herr v. Verfall, mitteilt, ist von keiner maßgebenden Seite der Gedanke einer Aufhebung der Absterbe Blumenstücke ausgesprochen oder in Erwägung gezogen worden, um so weniger, als erst in diesem Jahre die Stadtverwaltung sich entschlossen hat, der beliebigen Veranstaltung eine namhafte pekuniäre Unterstützung zu gewähren. Der Mangel an fählichen Personen für die Rolle der Blumenkönigin könnte umso weniger eine Rolle spielen, als seit dreizehn Jahren die Blumenköniginnen wiederholt aus nicht fählichen Kreisen ausgewählt worden sind. Herr v. Verfall wird nach seiner Überzeugung in die Nähe Kölns die Leitung der Blumenstücke beibehalten.

Ein neues Verbot des „Pan“. Herr Carl Eilenburg, der bekannte Dichter, hat in der neuen Nummer des „Pan“ einen „Brief eines Baters“ unter dem Titel veröffentlicht, der schon inspektiert worden ist. Die Zeitschrift ist durch Urteil des Amtsgerichts Berlin-Witte verboten worden.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes: Stadtdirektor Gobin 225 Gulden, Anwaltskandidat Pompei 400, 2 Bürgermeister 300, 12 Ratsherren à 100 fl. 1200, 1 Stadtschreiber mit 75 fl. Zulage für einen Stenotypisten 351, 1 Rentmeister 400, 2 Ratsdiener 270, 1 Bäcker 72, 1 Fleischwurst 68, 2 Feldhühner 70, 6 Rindwäcker 120. Total: Zusammen 4885 Gulden.

Das war lange Zeit hindurch die ganze Beamtenschaft der Stadt Mannheim. Die Mitglieder des Stadtrats waren auf Lebenszeit ernannt. Ihre Jahresbezahlung betrug noch in den 1730er Jahren nur 30 Gulden und unter Einrechnung verschiedener Vergütungen und des besonderen Weidrechts (zwei paar Ochsen auf die Weide zu schlagen) zusammen 68 Gulden im Jahr; dazu kamen damals noch in natura 6 Wogen Buchholz und 1 Vos Almendgroß. (Aus den Mannheimer Geschichtsblättern.)

Verein für Volksbildung. Zum Beschluß des Vortragsabends zur Volkshochschule wird heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr im Rathaus-Saal Herr Prof. Dr. R. Veitmann, der Vorsitzende des Badischen Gewerkschaftsbundes zur Bekämpfung des Alkoholismus, über das Thema: „Die Eltern und Erzieher“, sprechen. Alle, die irgendwelche Verpflichtungen der Jugend, dem heranwachsenden Geschlecht gegenüber haben, alle Eltern und Erzieher, sollten diesen Vortrag nicht verpassen. Eintritt frei.

Vortrag über das Gemeindevahlrecht. Wir machen darauf aufmerksam, daß der nationalliberale Bezirksverein Schwepfingervorstadt am Mittwoch, den 5. April, abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saale des Gemeindehauses, Seidenheimerstraße 11a, eine Versammlung abhält, in welcher ein mit dem Stoffe durchaus vertrauter Gemeindevorstand über das neue Gemeinde-Vahlrecht sprechen wird. Die Aktualität des Themas und die Person des Redners lassen manche interessante Anregung und Belehrung erwarten, so daß auf einen zahlreichen Besuch der Versammlung gerechnet werden darf. Es würde freudig begrüßt werden, wenn auch die Mitglieder anderer Bezirksvereine, des jungliberalen Vereins und etwa noch nicht organisierte Parteifreunde zu dem Vortrag erscheinen würden.

25 Jahre im Strafanstaltsdienst. Das 25jährige Jubiläum im Strafanstaltsdienst im hiesigen Groß-Landesgefängnis feiert am morgigen Tage Herr Aufseher Christian Müller. Herr Müller trat vor 25 Jahren nach seiner Militärzeit in den Staatsdienst über und kam als Aufseher in das hiesige Landesgefängnis, wo er sich im Laufe der 25 Jahre das Vertrauen seiner Vorgesetzten wie auch seiner Kameraden in hohem Maße erworben hat. Er erhielt in vorigem Jahre die silberne Verdienstmedaille.

Die Bernhard-Rahn-Verschule des Vereins für Volksbildung (alte Mittel- und Fortbildungsschule, Redarstraße), deren Benutzung jedermann völlig frei steht, war im Monat März von 1291 (1267) Schülern und 751 (500) Schülern, zusammen also von 2042 (1767) Schülern besucht. Der über 6000 Bände umfassenden Bibliothek wurden an 9 (6) Abenden 3475 (2407) Bücher entnommen, davon 54 (72) an neue Leser.

Stenographie-Vorleser. Der Bayerische Stenographen-Korrespondenz-Verein „Gabelberger“ (G. S.) München veranstaltet wieder ein Preiswettbewerb, an dem sich jedermann beteiligen kann. Bedingungen und Thema können vom Verein gegen Einzahlung von 10 Pfennig in Briefmarken bezogen werden. Letzter Termin für die Abendung der Arbeiten ist der 8. Mai. Das Ergebnis wird spätestens Anfang Juli in der „Deutschen Stenographen-Zeitung“ veröffentlicht. Als Preise gelangen Diplome, Anerkennungsdiplome, Gabelbergermedaillen, stenographische Bücher usw. zur Verteilung. Zuschriften sind zu richten an den Bayerischen Stenographen-Korrespondenz-Verein „Gabelberger“ München, Altenburgerstraße 88/III.

Jugendtheater im Bernhardshof. Mittwoch, den 5. April, nachmittags 4 Uhr, gelangt im Jugendtheater das reizende Märchen „Jugendmädchen und Wahrheitsmädchen“ zur Aufführung, ein Spiel, welches im Hamburger Stadttheater jüngst zum erstenmal für die Jugend zur Aufführung gelangte. Dessen folgt als Zugabe: einige Deklamationen und Vorträge unter dem Titel: „Jugendspiele“. Der Besuch dieser Aufführung kann bestens empfohlen werden. In Vorbereitung befindet sich „Klein Däumling“.

Der Oberbürgermeister hat in der Stadtväterversammlung gegen die hiesige Presse den Vorwurf erhoben, daß sie in ihrer Kritik der Aufstellungen unseres Stadtheaters zu scharf sei und dadurch das Interesse des Theaters schädige. Wir weisen diesen Vorwurf auf entschiedenste zurück als einen völlig unangehörigen Versuch einer unmündigen Bevormundung. Die Presse hat in der Theaterkritik eine sehr schwere Aufgabe zu erfüllen, der sie sich gern nach bestem Wissen in streng objektiver Weise unterzieht, gerade deshalb, weil sie dadurch die Förderung eines tüchtigen Kunstsinns erstrebt, also im besten Interesse der Stadt selbst handelt. Sie wird aber auch bei ihren sogenannten scharfen Kritiken durch Rücksicht auf ihr eigenes Interesse geleitet, um nicht bei wirklichen Kunstsinntun und Kunstverständigen durch eine weniger „scharfe“ Reaktion in den Vorhändlungen mangelnden Sachverständigen zu kommen. Mit unserem Protest gegen die Erklärung des Oberbürgermeisters verbinden wir die Versicherung, daß wir nicht daran denken, uns von anderem rechten Wege ablenken zu lassen.

Geht, Sozialrat Ernst Daele, Professor für Eisenbahn- und Brückenbau an der hiesigen Technischen Hochschule, ist, so wird uns aus Braunschweig gemeldet, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Monatliche Sonntagpredigten von Wilhelm Schmidt. Am 2. April erschien die erste Nummer der von Geheimrat Schmidt, dem Vizepräsidenten des Deutschen Reichsbundes, verfassten Sonntagspredigten.

Aus dem Großherzogtum.

B. C. Wiesloch, 2. April. Eine Heberausführung hat ein Unbekannter dem hiesigen Bürgermeisteramt bereitet, indem er ihm von Karlsruhe aus einen anonymen Brief zugeworfen ließ, in welchem sich drei Schmuckstücke befanden. In dem Briefe war mitgeteilt, daß dieser Geldbetrag die Summe für die Heberausführung sei. Außerdem war in dem Schreiben auf den 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther Kapitel 5 Vers 10 hingewiesen, wo es heißt: „Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.“

Dr. Karlruhe, 2. April. Für die am Dienstag, 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im großen Rathssaale in Baden unter Herr. Bödlin v. Bödlin's anhaltende Sitzung des Aktionskomitees zur Bekämpfung der Schenkungsfrage folgende Tagesordnung vorgelesen: Tätigkeitsbericht, Verhandlungen mit den Regierungen, Verkehr mit der Industrie, Verkehr mit den Korporationen, wissenschaftliche und praktische Erfahrungen, kurzer Tätigkeitsbericht der einzelnen Städte, Anleitung zur Sommerbekämpfung, Rufus zur Sammlung von Beiträgen, vorläufige Rechnungslegung, Beschluß über die weitere Verwendung von Mitteln, Aufstellung des Veranschlags, Organisation des Vereins, Verschiedenes.

Freiburg, 3. April. Nachdem sich der Halbtag unterricht in den Mittelschulen bewährt hat, erfolgt seine Einführung auch in den Knaben- und Mädchen-Bürgerschulen.

1. Hochkunst-, Wirt- und Hotelfach-Ausstellung.

Besuch der Ausstellung durch den Großherzog. Der Ausstellung wurde heute nachmittags die Ehre des Besuchs durch den Landesherren zuteil. Es war vorausgesehen, daß die Hochkunst, die der Großherzog heute nachmittags zum Besuch der Ausstellung nach Mannheim kommen werde, auch auf den Besuch der Ausstellung durch das Publikum einen vorteilhaften Einfluß ausüben werde. In allen Abteilungen, besonders in der Wandelhalle, herrschte denn auch schon lange vor der Ankunft des Landesherren ein großes Gedränge. Die Ankunft des Großherzogs erfolgte um 2 1/2 Uhr mit dem schiffplanmäßigen Schnellzug. In seiner Begleitung befanden sich Herr Geh. Kabinetsrat von Bado und der Flügeladjutant, Herr Oberstleutnant v. Sauter. Zur Begrüßung hatten sich die Spitzen der Behörden, die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Amtsdirektor Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Major Gärtnert als Vertreter des Regimentskommandeurs und Oberbürgermeister Martini eingefunden. Der Landesherren, der wie wir mit Freude bemerkten, vorzüglich ausfiel, begrüßte jeden einzelnen Herrn auf das freundlichste und begab sich dann zu der vor dem Hauptportal haltenden offenen Hofequipe. Unter den Hofräten, die auf dem Bahnhofspolze verarmelten zahlreichen Publikum erfolgte dann die Fahrt durch den Kaiserpark nach dem Rosengarten.

Vort bildeten im Kassenraum inzwischen die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses und Empfangsausschusses Spalier. In der Wandelhalle hatten die Mitglieder der übrigen Komitees und die Aussteller Aufstellung genommen. Dahinter drängte sich in dichten Scharen das Publikum. Punkt 3 Uhr fuhr die Groß- Equipage vor dem Hauptportal des Rosengartens vor. Der Landesherren wurde, als er den Wagen verlassen hatte, zunächst von dem 1. und 2. Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses, Herren Hotelier Genon und Restaurateur Deferer begrüßt und dann in den Kassenraum geleitet, wo der hohe Herr sich jeden Herrn vorstellte und sich in der freundlichsten Weise nach den persönlichen Verhältnissen erkundigte. Als die Vorstellungen beendet waren, begab sich der Landesherren mit seiner Begleitung zunächst in den Abteilungsraum zur Besichtigung der Hochkunstausstellung, die bis gegen 4 Uhr dauerte. Der hohe Herr besichtigte die kulinarischen Wunderwerke mit großem Interesse und sprach seine höchste Verwunderung sowohl über die Qualität der Erzeugnisse der Mannheimer Hochkunst, als auch über das vornehme Arrangement aus. Wir möchten bei dieser Gelegenheit gleich hervorheben, daß verschiedene Aussteller ihre Ausstellung höflich eine sehr große Anzahl zum Teil erneuert haben. Die Erneuerung sollte erst morgen vollzogen werden. Die Nachricht, daß der Großherzog die Ausstellung schon heute besuchen werde, hat aber manchen veranlaßt, schon heute vormittags die Auswechslung vorzunehmen. Speziell durch diese Wirtsmorphose hat sich die Mannheimer Hochkunst ein besonders glänzendes Zeugnis ausgestellt. Man bedenke, es wurde erst gestern Abend in der 9. Stunde bekannt, daß der Großherzog heute kommen werde, eine Nachricht, die die Aussteller völlig unvorbereitet traf. Trotzdem haben es mehrere Aussteller fertig gebracht, ihre Ausstellung völlig zu er-

Warum sind wir Reizten? lautet das Thema der Abhandlung, in welcher der Verfasser etwa folgendes anspricht: Die unmittelbare glückbringenden schillernden Gedanken liefert die Wissenschaft, indem sie dem Menschen Hilfe in seinem Leben und Verbesserung seines Lebens schafft. Auch tiefere Arbeit ist dadurch ein, daß sie den Widerspruch zwischen Denken und Handeln auflöst. Durch die Bewußtheit, daß Welt und Menschen immer mehr einer Verweltlichung entgegengehen, macht die Wissenschaft die Menschen lebendiger, wissenschaftliche Weltanschauung und Monismus sind nur verschiedene Worte für dasselbe Ding. Eine wissenschaftliche Weltanschauung kann aber nicht ohne lebendige Betätigung sein.

Eine interessante Entscheidung auf dem Gebiet des Verlagsrechts. Eine für Schriftsteller und Komponisten interessante Entscheidung auf dem Gebiet des Verlagsrechts hat in diesen Tagen das Stuttgarter Oberlandesgericht getroffen. Ein junger Komponist hatte vor 10 Jahren die Rechte an einer von ihm komponierten komischen Oper, einem Erstlingswerk, für „einige Jahre“ auf den Musikverleger A. in Stuttgart übertragen. Gleichzeitig hatte der Komponist in dem Vertrag das Vorrecht des Verlags seiner Kompositionen dem Verleger B. eingeräumt gegen eine Konventionalsumme von 10000 M. für jeden Umgebungsfall. Der Komponist, der in diesen Bestimmungen sich beeinträchtigt sah und darin einen Verstoß gegen die guten Sitten erklärte, klagte auf Richtigkeitsklärung dieser Vertragsbestimmungen. Das Landgericht hatte die Klage abgewiesen unter der Annahme, daß sich nach keine Bestimmungen für den Komponisten aus dem Vertrag ergeben haben, das Oberlandesgericht hat dagegen den Vertrag für nichtig erklärt. Es ging davon aus, daß wenn A. B. jetzt auch seine Rechte noch nicht geübt haben, doch die Verlagsrechte über, es könne bei dem unabweislich mit den Jahren einwirkenden Bekanntheitsverlust des Verlegers B. für die dritten Verleger der Anteil verschwinden, an der mit Mühe und Kosten verfaßten Konkurrenz sich zu beteiligen, wenn die Rechte einer für den Kläger bestehenden Abhängigkeit gegeben sei. Des weiteren heißt es in der Begründung, daß Verträge dieser Art von der heutigen Rechtsauffassung aus sozialen Gründen mißbilligt werden und daß sie, als gegen die öffentlichen Ordnung, wenn auch nicht gegen die Sittlichkeit im engeren Sinne, verstoßend für nichtig zu erklären seien.

neuern. Eine Brauereileistung allerersten Ranges! Den Vogel schießt wieder der Restaurateur des Friedrichsparks, Herr Deffner, ab, der seine Restauration mit einem kompletten neuen Menu bestellend, wiederum in der Hammeraushaus angebaut. Ueberaus appetitlich sind die Speisen nach russischer Art. Das weitere Menu sehr reich aus Kalbsrücken (alt) garniert mit Gemüsen, Rostbraten mit Krennlabentauke, Span. Oliven und ger. Lachs, Salmi kalt und Champignons, Gansleber mit Schaumbrot, Ital. Salat und russischen Eiern und einem Ghaut froid von Boullarde zusammen. Auch Herr Kohlmeier, der Restaurateur des Rosenparks, und Herr Fehrer, der Haberdreher, haben ihre Lokale völlig erneuert. Vollständig neu ist weiter die Restauration des Herrn Schick, des Inhabers des Beamtenlohnens der Anilin-fabrik. Der große Keller in der Mitte ist mit russischen Vorbeissen in erstaunder Mannigfaltigkeit gefüllt. Von den prachtvollen Matten heben wir besonders hervor ein delikates Salmi von Schnepfen, ein Wildpretbüschel in Kofferteile und ein wundervolles Ochsenleberstück nach Württemberg. Die Restafel des Deutschen Kellnerverbandes ist ebenfalls neu arrangiert. Diesmal ist der Blumen schmuck rot.

Der Großherzog begab sich von der Kochkunstgruppe in den Versammlungssaal, wo er bis um 4.15 Uhr weilte, und dann in die Wandelhalle. Bei Abgangschluß weilt der Landesherzog noch in der Ausstellung. Die Rückkehr nach Karlsruhe ist auf 6.00 Uhr festgesetzt.

Auf der Empore aufgestellt hat die Pianoforte-Fabrik C. F. Blag u. Co., Zellbrunn, die einzige modern ausgestattete Pianoforte von großer Tonstärke vorführt durch ihren hiesigen Vertreter: Firma Hübler.

Von Tag zu Tag.

Familientragödie. S. Oberesfeldheim, 4. April. Eine schwere Blutatat verübte der 58jährige Herr Jakob Wetzle an seiner Ehefrau. Wetzle, ein 40jähriger und seit einiger Zeit dem Trunke ergebener Mann, brachte seiner Frau, wie der Redaktionsbericht erzählt, nach kurzem Vorworte mit einem transthorischen Messer 8 lebensgefährliche Stiche am Halse bei. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Die Familie hat fünf Kinder.

Folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Hattlingen (Nub), 2. April. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich zwischen Witz und Linden. Ein den steilen Winger Berg herunterkommender Wagen stieß mit voller Wucht auf einen unten am Fuß des Berges haltenden Wagen. Eine große Anzahl Personen wurden verletzt, darunter viele schwer.

In Flammen angekommen. Hannover, 1. April. In der vergangenen Nacht brannte das Wohnhaus des Schneiders Engelste in Wilsburg nieder. Die Ehefrau des Weyers und ein 10jähriger Knabe kamen un.

Humorvolle Weberschüler. Werdau, 1. April. Die Stadt Werdau erfreut sich des Besites einer höheren Weberschule, die zahlreich besucht wird. Die Schüler fühlen sich genau etwas als Studenten und haben, namentlich die Abgangsklasse, schon manchen harmlos'n Scherz verbrochen. So ist jetzt wieder der Werbauer Zeitung folgendes Schreiben mit der Bitte um Abdruck von den Absolventen zugegangen: Werbauer Bürger! Ein Semester lang hatten Sie die Ehre, uns in Eurer Mitte zu sehen. Ein Semester lang machten wir bei Euch Schulbesuch, dienten dem Wohle der Stadt durch Bezahlen polizeilicher Protokolle und tranken Euer Bier, ein Bier, über das man wohl kein Wort zu verlieren braucht. Am kommenden Sonnabend werden wir zum letzten Mal durch Eure schönen Straßen ziehen. Versäumt nicht Eure Pflicht! Hängt Kohlen aus, daß die Stadt ein festliches Aussehen bekommt und laßt von ganzen Händen Blumen auf unseren Lebensweg streuen. Ein schwerer Verlust steht Euch bevor durch unseren Abgang. Doch laßt nicht die Köpfe hängen. Der Lohn der Zeit, der so schon manche Träne getrocknet hat, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen. Dies sei Euer Trost. Die Einsegnung der Höheren Weberschule.

Die Untrene der Geliebten. London, 3. April. Hier hat sich der 23jährige Schiffschreiber Buchard, der ein leidenschaftlicher Opiumraucher war, aus Verzweiflung über die Untrene seiner Geliebten erschossen.

Eine alte Stadt durch eine Sturmflut freigelegt. London, 4. April. Im Hafen von Suffolk wurde durch eine starke Sturmflut die alte teils im Meer versunkene Stadt Dunwich freigelegt. Es wurde eine große Menge Silber- und Goldmünzen, teilweise aus dem siebenten Jahrhundert gefunden.

Rassenkämpfe. London, 4. April. In Fitzroy, einer vielfach von Chinesen bewohnten Stadt in der Grafschaft Essex kam es in der Nacht zum Sonntag zu Rassenkämpfen, weil angeblich Chinesen englische Damen aus der Straße beleidigten. Eine Menge von ungefähr 2000 Personen überfiel das chinesische Viertel. Es kam zu einem blutigen Hand-

Alemannische und römische Funde. Universitätsprofessor Dr. Eugen Fischer-Freiburg hat am Luniberg bei Kiengen einen in wertvollen Fund an Alemannengräbern gemacht, bestehend aus zwei sehr schönen Bronzesibeln (Wroschen) mit reicher Silberinsignearbeit, einigen Schmuckstücken, einer der sehr seltenen und hochgeschätzten Adlerfibeln, einer 31 Zentimeter großen Bronzeschüssel von vorzüglicher Arbeit aus der Alemannenzzeit und einem Glasbecher römischer Herkunft.

Hochschulnachrichten. Dr. Gustav Naedel, Privatdozent und Oberlehrer an der evangel. Realschule in Breslau, erhielt einen Ruf als außerordentlicher Professor für Germanistik an die philologische Fakultät der Universität Heidelberg.

Walschreit oder Leiter? Die bekannte Schauspielerin Frau Ella Galafres-Hubermann hielt dieser Tage in Wien einen Vortrag, dem sie den Titel „Aus dem Reich der Schminke“ gegeben hatte. Die Künstlerin schloß dabei mancherlei Erlebnisse auf den Proben, und erzählt in humorvoller Weise, welche Schwierigkeit und Verlegenheit ihr einmal ein Walschreit bereitet hat. Frau Ella Galafres-Hubermann sollte in Wien die Honne in Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ spielen. Bekanntlich steht Honne in den ersten Szenen des zweiten Aktes am Walschreit. „Dieses Walschen“, so plauderte die Künstlerin, „ist nicht so neben-sächlich, wie es erscheinen mag. Es ist vielmehr ein Charakterstück für die Rolle. Das Publikum muß bei dem Anblick sofort von der Täuschlichkeit und Robustheit der Honne überzeugt werden. Mut, Haß, Verger, Eitelkeit, Verliebtheit und angebliche Arbeitsfreude kommen in dem geschäftigen Hin und Her des Walschreit bei ihr zum Ausdruck. Als ich nun bei der Probe im zweiten Akt an das Walschreit trat, leuchteten mir Wasser, Seife, Wäsche und ein Walschreit entgegen. Darauf war ich nicht vorbereitet. Ich wachte nicht, wie man mit solchem Walschreit hantiert. Endlich umschlang ich es läßt mit dem linken Arm, packte mit der rechten

gemeine. An den Häusern der Chinesen wurde viel Schaden angerichtet. Gestern wiederholten sich die Gewalttaten.

— Schwarz' Boden. Christianstadt, 3. April. Hier sind die Schwarzen Boden ausgebrochen. Drei Fälle wurden ärztlicherseits festgestellt. Eine Person ist bereits gestorben. Zwecks weiterer Feststellungen weilt gestern eine Regierungskommission in Christianstadt.

— Sturm. Christiania, 1. April. Heftige Stürme richteten in der vergangenen Woche im nördlichen Teile Norwegens schweren Schaden an. Die Verboer Flottenflotte wurde gestern von einem plötzlichen Sturm überfallen. Mehrere Boote werden vermisst. Eine Anzahl Leichen wurden bereits an den Strand getrieben.

— Der regenreichste Ort Europas. Es gibt auf dem ganzen europäischen Kontinent keinen Ort, der sich, was den „Regen von oben“, den Regen, angeht, mit dem Orte Erice bei Cottaro in Dalmatien messen könnte. Die nun zweijährigen Beobachtungen haben für den 1017 Meter hoch gelegenen Ort eine mittlere Jahressumme von 4643 Millimeter ergeben; das Maximum fiel 1901 (6135 Millimeter), das Minimum 1894 (2777 Millimeter). Wie wir der Meteorologischen Zeitschrift entnehmen, bringen die Monate mit vorherrschenden Südwinden die größten Regenmengen. Die mittlere Tagesintensität beträgt 33,2 Millimeter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*** Darmstadt, 4. April.** Die zweite Kammer lehnte bei Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Wahlkreis-einteilung den Auswahlantrag gegen 10 Stimmen ab.

*** Konstantinopel, 4. April.** Wie der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen im Aufstandgebiet in Jemen meldet, rücken die Truppen, nachdem sie die festen Stellungen der Aufständischen noch zweifundigem Kampfe genommen hatten, gegen Sanaa vor und sind mit den Streitkräften des Ziman Jochia, der seinen Vormarsch hindern wollte, in einen heftigen Kampf verwickelt. Nach einer Meldung des Ziman sollen die Truppen bereits in Sanaa eingerückt sein.

Die Halbtagung der „Deutschland“ nach Stuttgart.

(Stuttgart, 4. April. (Priv.-Tel.) Die Halbtagung der „Deutschland“ von Friedrichshafen nach Stuttgart zur Silberhochzeit des württembergischen Königspaars erfolgt nach einer Mitteilung der „Württemberg. Ztg.“ am Freitag, den 7. April unter Leitung des Grafen Jepsellin. Das Luftschiff wird am Vormittag in Stuttgart ankommen und auf dem Cannstatter Wasen eine Landung vornehmen. Nachmittags geht die „Deutschland“ ihre Fahrt nach Baden-Baden fort, wo die Ankunft und Landung am späten Nachmittag erfolgen dürfte. Das Luftschiff wird in Baden-Baden mehrere Tage stationiert werden, und Passagierfahrten unternehmen, um dann die Reise nach Düsseldorf, seinem Bestimmungsorte, anzutreten.

Die Fahrten der „Deutschland“.

Stuttgart, 4. April. Graf Jepsellin kommt Freitag mit dem Luftschiff „Deutschland“ herüber, um dem Königpaar auf Silberhochzeit zu halbtägigen, nachmittags erfolgt die Weiterfahrt nach Baden und von dort am Dienstag oder Mittwoch nach Düsseldorf. m. Düsseldorf, 4. April. Die der hiesigen Stadterhaltung aus Friedrichshafen mitgeteilt wird, wird das Luftschiff „Deutschland“ am kommenden Montag in Düsseldorf eintreffen, vorausgesetzt, daß die Witterungsverhältnisse dies zulassen. Das Luftschiff fährt mit Passagieren zunächst von Friedrichshafen nach Baden-Baden, sodann nach Frankfurt a. M. und wird an beiden Orten Landungen und Fahrabwechsel vornehmen, um sodann die Fahrt nach der hiesigen Luftschiffhalle fortzusetzen.

Mitglied in der Peterkirche.

w. Rom, 4. April. Ein etwa 70jähriger Mann namens Delantti schloß in der Peterkirche mit einem Revolver auf eine Gruppe von Priestern ohne zu treffen, verwundete jedoch einen Volksgenossen, der ihn vertheidigte. Es scheint, daß es sich um einen Geliebten handelt. Der Täter ist ein aus Dignano in Istrien kommender und in Rom anständiger Dekorierter.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Kälte.

Verlin, 4. April. Nachdem am Sonntag eine Temperatur von 17 Grad Celsius in Berlin und Umgebung zu verzeichnen gewesen war, sank das Thermometer heute auf 23 Grad unter Null. Vom Broden werden heute 14 Grad Kälte gemeldet.

Die Lage in Marokko.

Verlin, 4. April. Aus Paris wird gemeldet: Unruhigende Meldungen über die Lage in Fez trafen gestern aus Tanger ein, wo Gerüchte von der Ermahnung der Sultanströben und die Gefangennahme Hohen Hohen zirkulierten. Die Gerüchte haben zwar keine offizielle Bestätigung gefunden, allein an amtlicher Stelle betrachtet man die Situation als kritisch.

Dand ein Walschreit und begann dieses auf dem Walschreit hin und her zu reiben. Da erwiderte aus dem Parlett die Stimme des Regisseurs: „Galafres, Sie wissen nicht den Wolfram von Eschenbach, sondern die Honne Schall!“ Der Zusammenhang war mir unklar, und ich wusch weiter. Abermals kam die Stimme des Regisseurs: „Galafres, das Walschreit ist keine Leiter. Entrennen Sie es aus Ihren liebenden Armen, stemmen Sie es vor den Wagen und reiben Sie die Wäsche darauf von oben nach unten.“ Ich tat, wie mir geschien wurde und rieb aus Verleihen auf diesem Instrument. Da erscholl aus einer Kuffie die Stimme des Direktors: „Reinlich und sparsam ist das Frauenzimmer nicht. Sieh nur den Verbrauch an Seife. Fleck wäscht sie auch nicht aus. Die zerreibt mir ja die ganze Wäsche in Fetzen.“ Meine Niederlage war vollständig. Als ich an jenem Tage nach Hause kam, ließ ich mich von meiner Köchin regieren in die weichen Kuffie der Walschreit einwickeln.“

Keine Mitteilungen. Ferdinand Löwe hat von der Leitung der Budapestener Hofoper einen Engagementvertrag als erster Dirigent bekommen. Löwe will jedoch, der Wiener „Zeit“ zufolge, die ihm angebotene Stellung nur dann annehmen, falls es ihm ermöglicht wird, seine Dirigentenstätigkeit in Wien und München aus weiterhin auszuüben. — Prof. Max Reinhardt veranstaltet am 8. April im Hoftheater zu Zischgolim eine Aufführung des „Dedion“. — „Sumurun“. Friedrich Prells's Pantomime wird nach London zurückzuführen. Zwischen dem Verlage Erich Reich und der Direction des Gaisheim-Theaters in London ist ein neues Abkommen geschlossen worden, nach dem die Pantomime im kommenden Herbst dort noch mal einige Wochen durch das gleiche Reinhardt'sche Ensemble zur Darstellung gelangen wird. — „Karettalder“, Schauspiel in drei Aufzügen von Ernst Ritter v. Demberg's, welches im vorigen Jahre am Stadttheater in Glog mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung kam, wurde mit dem nieder-österreichischen Landes-Kunstreise angekauft. Im Jahre 1900 erhielt ein Dombomben schon einmal dieselbe Aufführung auf sein Land „Unter klingendem Spiele“.

Der Ministerrat, der heute Vormittag in Chyse unter dem Vorsitz des Präsidenten Falleres zusammentrat, hat sich mit Mangel Hafids gefahrenreicher Lage beschäftigt. Während des diplomatischen Empfangs, den Minister Cruppi gestern Abend abhielt, wurde der Gesandte Regnault von Parlamentariern eifrig um Auskunft über Marokko befragt.

Deutscher Reichstag.

Verlin, 4. April.

Der Reichstag hat heute schon um 1/11 Uhr seine Beratungen aufgenommen mit der Absicht, heute in die Osterferien zu gehen. Das Haus zeigt heute wieder die übige Besetzung wie gestern. Die Debatte über den

Militäretat

ist ebenso langweilig wie behebungslos. Die meisten Abgeordneten beschäftigen sich mit der Frage der kleinen Garnisonen. Jeder einzelne Abgeordnete hält eine Stadt seines Wahlkreises für geeignet, ein neues Regiment aufzunehmen. Solche Wünsche tragen vor die Wagg. Regimenten (Konf.), Schwarze (Str.), Fehr, v. Gamp (Reichsp.) und Werner-Hersfeld.

Der Kriegsminister kann aber wenig Hoffnungen wecken. Er hält alle geäußerten Wünsche für begründlich; wenn er lediglich seinem Herzen folgen könnte, würde er sie erfüllen. Im öffentlichen Leben geht dies aber leider nicht an.

Auf eine Anregung des Abg. Brunnermann (Reichsp.) erklärt General-Major W a n d e l, daß die Militär-Verwaltung den Soldaten nach Möglichkeit Ernturlaub erteilen werde, soweit sich die gegenüberstehenden Schwierigkeiten überwinden lassen.

Vom sozialdemokratischen Abg. Kunert wird die schon in der zweiten Lesung vorgelegene Geheimfondsgeschichte des 1. sächsischen Armeekorps wieder aufgewärmt.

Generalmajor v. Salza zeigt nochmals die ganze Harmlosigkeit des aus den 80 er Jahren herrührenden Fonds, womit sich aber der Abg. Kunert nicht zufrieden gibt und heftig gegen die sächsische Armeeverwaltung polemisiert.

Gegen die Konkurrenz der Zivil-Rufler spricht der sozialdemokratische Parteibücher Zubeil und gegen die Konkurrenz der Militärhandwerker die sozialdemokraten Koste und Albrecht.

Wegen der Remontranten haben noch die Abgg. Kruenfeld (Konf.) und Koste einen kleinen Streit. Dann ist auch der Militär-Stat erledigt.

Zum

Marineetat

liegen mehrere Anträge vor, welche die Wiederherstellung der Heizerzulagen verlangen, die in der zweiten Lesung nach langen Kämpfen gestrichen worden sind. Anträge sind gestellt von den Abgg. B a s s e r m a n n (Nat.), U l s l a g (Vollsp.) und A l b r e c h t (Soz.)

Gegen ein Referat der Marine-Rundschau polemisiert in der heftigsten Form der Abg. S e b e r g (Soz.), wobei er zwei Ordnungsrufe erhielt.

Die Vorwürfe des sozialdemokratischen Redners weiß Staatssekretär v. Tirpitz mit Entschiedenheit zurück, ebenso dessen Ausführungen über die Informationsreise mehrerer Abgeordneter nach den Werften. Bei dieser Gelegenheit hört man aus dem Munde des Staatssekretärs zum erstenmale authentisch, daß die Marine-Rundschau im Reichsmarineamt redigiert wird. Dieses Geständnis ist dem Marinestaatssekretär v. Tirpitz schließlich wieder Willen entschlüpft.

Das schwere Unglücksfall auf dem Panzer-Schiff „Vor!“ bedingt der Volksparteiler Leonhard, der unter großer Bewegung des Hauses, den betroffenen Familien die lebhafteste Teilnahme ausdrückt.

Die Frage der Heizerzulagen hat in das Haus wieder reges Leben gebracht. Für die Wiederherstellung der Heizerzulagen sprechen sich die Abgg. Semler (Nat.), Leonhard (Vollsp.), Koste (Soz.) und Dr. Strube (Vollsp.) aus, dagegen sprechen die Abgg. Erzberger (Zir.) und v. Oldenburg-Januschau.

Staatssekretär v. Tirpitz nahm zweimal das Wort, um den Reichstag zu bewegen, es bei der Streichung der Heizerzulagen zu belassen.

Die Abstimmung freilich ergab eine

schwere persönliche Niederlage des Staatssekretärs.

In der namentlichen Abstimmung traten dem Wunsche des Staatssekretärs nur die Rechte und ein Teil des Zentrums bei, während für die Resolutionen B a s s e r m a n n, U l s l a g und Albrecht, also für Wiederherstellung der Heizerzulagen die gesamte Linke und ein Teil des Zentrums stimmte. Die Annahme dieser Resolutionen erfolgte mit 162 gegen 116 Stimmen. Die Abstimmung wurde auf der Linken mit großem Beifall aufgenommen, während sie auf den Wänden der Regierung sichtlich Enttäuschung hervorrief.

Im Frühjahr

solten alle, die sich anergreifen, matt und müde fühlen, die Scott's Emulsion wieder haben, denn Scott's Emulsion ist für Jung und Alt gleich gut.

Berlin, 2. März, 1904, S. 1, 24. Juni 04.



Man hüte sich vor Nachahmungen und besterhe darauf die echte Scott's Emulsion zu erhalten.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Packung, und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter, angeboten. In der Original-Verpackung ist die Emulsion mit unserer Schutzmarke versehen und hat den Namen Scott's Emulsion auf dem Deckel.

Wohnt die Postfach-Abteilung 1904, prima Original-Verpackung, 1/2 Liter und 1 Liter, 20 Pfennig, 30 Pfennig, 40 Pfennig, 50 Pfennig, 60 Pfennig, 70 Pfennig, 80 Pfennig, 90 Pfennig, 1 Mark, 1 Mark 20 Pfennig, 1 Mark 40 Pfennig, 1 Mark 60 Pfennig, 1 Mark 80 Pfennig, 2 Mark, 2 Mark 20 Pfennig, 2 Mark 40 Pfennig, 2 Mark 60 Pfennig, 2 Mark 80 Pfennig, 3 Mark, 3 Mark 20 Pfennig, 3 Mark 40 Pfennig, 3 Mark 60 Pfennig, 3 Mark 80 Pfennig, 4 Mark, 4 Mark 20 Pfennig, 4 Mark 40 Pfennig, 4 Mark 60 Pfennig, 4 Mark 80 Pfennig, 5 Mark, 5 Mark 20 Pfennig, 5 Mark 40 Pfennig, 5 Mark 60 Pfennig, 5 Mark 80 Pfennig, 6 Mark, 6 Mark 20 Pfennig, 6 Mark 40 Pfennig, 6 Mark 60 Pfennig, 6 Mark 80 Pfennig, 7 Mark, 7 Mark 20 Pfennig, 7 Mark 40 Pfennig, 7 Mark 60 Pfennig, 7 Mark 80 Pfennig, 8 Mark, 8 Mark 20 Pfennig, 8 Mark 40 Pfennig, 8 Mark 60 Pfennig, 8 Mark 80 Pfennig, 9 Mark, 9 Mark 20 Pfennig, 9 Mark 40 Pfennig, 9 Mark 60 Pfennig, 9 Mark 80 Pfennig, 10 Mark, 10 Mark 20 Pfennig, 10 Mark 40 Pfennig, 10 Mark 60 Pfennig, 10 Mark 80 Pfennig.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik A.-G. Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung über das 47. Geschäftsjahr gedachte der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Konsul Carl Fürst, zunächst des Hinscheidens des Herrn Kommerzienrats Dr. F. Engelhorn.

Die Regularien wurden hierauf einstimmig und ohne Erörterung genehmigt, die Dividende wie vorgeschlagen auf 10 Prozent festgesetzt und der Direktion und Aufsichtsrat unter anerkanntem Vorzeichen Entlastung erteilt.

Auf eine Anfrage über die Aussichten im neuen Geschäftsjahre, über die beabsichtigte Verlegung der Fabrik, sowie über die vorgesehenen Neubauten wurde vonseiten des Vorstandes folgendes ausgeführt: Bezüglich des neuen Geschäftsjahres kann konstatiert werden, daß sowohl der Umsatz wie die Produktion befriedigend ist.

Aus der Mitte der Aktionäre wurde hierauf Vorstand und Aufsichtsrat der Dank der Aktionäre für den beschriebenen Abschluß ausgesprochen. Die Geschäftslage sei im vergangenen Jahre umso schwieriger gewesen, als in Rohgummi plötzlich eine große Preissteigerung eingetreten war.

Auf eine Anfrage über das Gelände in Kirchheim bei Heidelberg wurde von seiten des Aufsichtsrats erwidert, daß dieses Gelände in der Nähe der Bahn liegt und mit Anschlußgleisen versehen sei.

Friedrich-Wilhelm. Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 1. April wurden die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1910 mitgeteilt: Es lagen 387 366 (i. B. 386 181) Anträge über 152 965 887 Mk. (i. B. 128 876 859) Versicherungssumme zur Beurteilung vor.

Der Ueberschuß beträgt 7 588 791,81 Mark (im Vorj. 6 561 140,66); davon werden vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung 5 740 454,8 Mk. (i. B. 4 459 092,44) den Versicherten überwiesen; die Aktionäre erhalten 540 360 Mk. = 125 Mark auf jede Aktie; für Gratifikationen an die Beamten und zum Pensionsfonds werden 185 000 Mk. verwendet; dem Ausgleichsfonds für die Versicherten-Dividende werden weitere Mark 100 000 überwiesen (wodurch derselbe sich auf 900 000 Mk. erhöht), dem Sparfonds 300 000 Mk., womit derselbe auf 3 300 000 Mk. anwächst, während der Rest von 511 979,91 Mk. der Reserve für eventuelle Verluste und Bedürfnisse zugewiesen wird.

Von dem den Versicherten zufallenden Betrage erhalten die Mitglieder des Gewinnerverbandes A 23 Proz. der Jahresprämie (wie im Vorjahre) die Versicherten des Verbandes D 30 Prozent der Jahresprämie (gegen 27 Prozent aus 1909, 26 Prozent aus 1908 und 25 Prozent aus den früheren Jahren); bei Verband B beträgt der Einheitsfuß 3 1/2 Prozent der Prämiensumme, bei Verband E werden die geschäftsplanmäßigen Höchstsätze vergütet; die Versicherten des Verbandes C erhalten 25 Prozent der Jahresprämie. Die ordentliche Generalversammlung ist am den 29. April 1911 festgesetzt.

Die Holzwerke vorm. Reiter, Lucius u. Bräuning in Götz erzielten nach 3 150 371 Mk. (i. B. 2 805 333 Mk.) Abschreibungen einschließlich Verzug einen Reingewinn von 14 221 408 Mark (13 621 460 Mk.), woraus wieder 27 Prozent Dividende und 500 000 Mk. Sonderabschreibungen vorgeschlagen werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Vereinigte Kautschukfabriken A.-G., Frankfurt a. M. - Referat. Frankfurt, 4. April. In der heutigen Generalversammlung, welche die mit einem aus der Reserve gebildeten Verlust von 1 454 885 Mk. abschließende Bilanz für 1910 zu genehmigen hatte und in welcher 705 Stimmen vertreten waren, machte sich wieder Opposition geltend. Aktionär Reiter wies zunächst auf den schweren Rückschlag der Aktie hin, welche von 500 bis jetzt auf unter 300 gefallen sind, und rügte, daß in der Bilanz noch unter den Aktiven ein Verlustkonto mit 26 478 Mk. aufgeführt wurde. Er beantragte, diesen Posten zu tilgen und um den entsprechenden Betrag den Verlust zu erhöhen. Aktionär Krum bezeichnete die Höhe des Verlustkontos mit

1,70 Millionen Mark als auffällig. Auf die Frage, ob das neue Verfahren sich bewährt und schon im Handel sei, erwiderte die Direktion, die Ware finde Anklang, in zwei Fabriken werde damit bereits gearbeitet, allerdings sollte man die Produktion nicht blindlings vergrößern und laufende Vorarbeiten. Ob gleich Erfolge erzielt werden, darüber könne sich die Verwaltung nicht äußern. Dem folgte der Vorsitzende des Aufsichtsrats noch hinzu, daß ein großer Teil des Mißerfolges in der ungewöhnlich schlechten Konjunktur für Kautschuk zu erklären. Schließlich wurde der Antrag auf Tilgung jenes Kontos gegen die Stimmen von 2 Aktionären abgelehnt. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle eines verstorbenen Mitgliedes und des wegen Gesundheitsrückfalls auscheidenden Herrn J. G. Durlmann der feilberige Direktor Dr. Friedrich Lehner und Herr Gustav Zumbach neu gewählt.

Umfangreiche Zeichnungen.

Hamburg, 4. April. Die Anmeldungen auf die zur Zeichnung aufgegebenen nominellen 2 1/2 Mill. Mark Aktien der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft Hamburg gingen in so großem Umfang ein, daß die Zeichnung heute früh sofort bei der Eröffnung wieder geschlossen werden mußte.

Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Ibernia.

Berlin, 4. April. Aus Düsseldorf wird gemeldet: In der heutigen Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Ibernia waren 68 237 400 Mk. Aktienkapital vertreten. Davon entfallen auf den Präsidenten 27 551 000 Mk., dessen Besitzstand derselbe wie im Vorjahr geblieben ist, während die Ibernia-Gesellschaft m. b. H. 20 000 000 Mk. Stammaktien und 10 000 000 Mk. Vorzugsaktien vertretet. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 4 1/2 Prozent für Vorzugsaktien und 3 1/2 Prozent für Stammaktien fest. Bei der Wahl in den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt Bankier Fürstenberg, Beders-Diesdaden, Bergat Gohmann, Kommerzienrat Kf. G. G. Für den auscheidenden Geh. Rat D. Jungmann wurde Justizrat Springer in P. S. Reichardt gewählt. Bei sämtlichen Neuwahlen erhielt sich der Vertreter des Fiskus der Abstimmung.

Zum Fallissement der Bremer Baumwollfirma.

Berlin, 4. April. Aus Bremen wird gemeldet: Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern abend der Teilhaber der in Zahlungsunvermögen geratenen angelegenen Bremer Baumwollfirma Gebr. Plate, Albert Christian Plate, festgenommen. Er handelt sich um mehrere Beträge, die erst in der letzten Zeit bekannt wurden, als betrübliche Verluste infolge unangenehmer Spekulationen in Gold-Soures Plate die Bekanntheit verlieren ließen. Der Verhaftete ist ein Neffe des Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Geo. Plate, der der Firma früher selbst als Teilhaber angehört hatte. Die Eröffnung des Konkursverfahrens ist heute morgen erfolgt.

Frankfurt a. M., 4. April. Die die „Frankf. Ztg.“ aus Bremen hört, hat gestern eine Besprechung der Bankgläubiger der in Zahlungsunvermögen geratenen Baumwollfirma Gebr. Plate stattgefunden. Darin wurde ein ungünstiges Bild von der Lage der Firma gegeben. Die Bücher sind rückständig und die Verbindlichkeiten überaus verwickelt. Neben den Spekulationen in Gold-Soures sollen auch Verluste bei den Engagements an den Wertpapierbörsen in Frage kommen (nicht in Baumwolle). Auch für diese ist der Juniorpartner Albert Plate allein verantwortlich. Auch scheinen Schiebungen bei Cessionen über Baumwollabreibungen vom Lager etc. vorzuliegen, deren Tragweite z. Zt. noch nicht zu übersehen ist, die aber den Charakter betrügerischer Manipulationen tragen. — Die der „Hamb. Korresp.“ mitteilt, ist der Hamburger Platz bei dem Bremer Fallissement in gewissem Umfange beteiligt. Man habe sich aber seit längerer Zeit dem Hause gegenüber recht vorsichtig verhalten. Deshalb sei nicht anzunehmen, daß Hamburg in stärkerer Weise in Mitleidenschaft gezogen ist.

Neueste Dividende-Ausschlüttungen.

Berlin, 4. April. Die Verwaltung der Deutschen Eisen- und Mühlenfabriken Berlin und Karlsruhe teilt mit, daß in der gestrigen Bilanzierung der Firma Gebr. Köhler u. Co. K. G. beschlossen wurde, auch für 1910 12 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Ein Reklamation von Prozessen gegen amerikanische Bahnen.

Montevideo (Uruguay), 4. April. Vierundzwanzig Prozesse, wobei es sich um nahezu 2 1/2 Millionen Dollars handelt, wurden gegen die Southern and Riohalla Railroad und dreizehn Prozesse mit einer Streitsumme von 1 1/2 Millionen Dollars gegen die Southern Railroad wegen angeblich gefälschter Ladefreie in Verbindung mit der Zahlungsbeziehung der Firma Knight Jancy u. Co. angehängt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 4. April. (Börsenbörse.) Die Börse reagierte heute bei Beginn durch eine letzte Abschwächung des Kursniveaus, jedoch die getriebe lebhaftere Geschäftsbewegung an der Abendbörse eine merkliche Erholung erfuhr. Der Ausweis der Deutschen Reichsbank zeigte, wie bereits vor einigen Tagen erwähnt, ungewöhnlich umfangreiche Ansprüche gestellt worden. Entschärfung der Zentralreserve hat in Antwort nur geringen Einfluß ausgeübt, immerhin zeigte sich einige Verhältnismäßigkeit, weil der obere Gerichtshof zu Ungunsten der Reichsbank entschieden, demzufolge es nicht geübt hat, das eine Bahn Kohlen aus eigenen Gruben beizubehalten, außer für ihren Privatbedarf. Am Markt der Transportwerte zeigte sich nur geringe Unternehmungslust. Baltimore-Dies neigten zur Abwärtsbewegung. Deutscherische Bahnen behauptet, Schiffsfahrtsaktien gestiegen. Auch von Elektrizitätsaktien hatte sich das Interesse abgewendet. Die Kurse sind mit wenig Ausnahmen behauptet. Schiedert etwas lebhafter. Am Rohmarkt sind die Umsätze bescheiden. Phosphor Bergbau lebhafter. Bohmer konnten den gestrigen Kurs an der Abendbörse gut behaupten. Weltkreditgeber bevorzugen. Auf dem Gebiete der telegraphischen Werte ist das Geschäft ruhig. Bei heimischen Fonds waren die Kursveränderungen geringfügig. Reichsanleihe behauptet, Mexikaner abgeschwächt, Russen ruhig. Wie zeigen nur geringe Kursbewegungen. Am Rohmarkt für Dividendenwerte war die Tendenz im allgemeinen fest. Maschinenfabriken lebhaft, besonders Almer lebend, auch Wienerer Stahl wesentlich höher. Auch im weiteren Verlaufe hielt die bessere Stimmung an, doch waren die Kurse in einzelnen Papieren etwas lebhafter. An der Rohbörse Phosphor Bergbau lebhaft und fest. Es notierten: Kreditaktien 212, Diskontokommandit 103 1/2, Dresdner 100 1/2, Staatsbahn 138 1/2, Lombarden 104, Baltimore und Ohio 104, Dampfer 188 1/2, Phosphor Bergbau 258 1/2 - 259, Bergrecht auf Nationalbank für Deutschland 6,60 bei. 1/2.

Berlin, 4. April. (Börsenbörse.) Bei Eröffnung der heutigen Börsenbörse gestaltete sich die Kursbewegung unregelmäßig. Während bei den Transportwerten Kanada gefragt waren, machte sich auf den anderen Gebieten eine Abschwächung bemerkbar. In dem Vordergrund des Interesses stehen noch wie vor Kanadaaktien, in welchen sowohl für Londoner, wie für hiesige Rechnung große Prämien- und Meinungsänderungen stattfinden. Sie konnten gleich zu Anfang vom 2 1/2 Proz. Anzahlschlag fast die Hälfte einholen und legten im Verlaufe ihre Steigerung kräftig fort, so daß fast der ganze Kupon zurückgemeldet wurde. Auf dem Rohmarkt sind die Umsätze im Phosphor und Gelsenkirchener lebhafter, besonders letztere, die bisher etwas vernachlässigt waren, wurden in großen Posten, angeblich für rheinische Rechnung aus dem Markt genommen. Schwächer lagen dagegen Banken- und Elektrizitätswerte. In ersteren übten besonders Petersburger Internationale Handelsbank einen größeren Teil ihrer gestrigen Gewinns wieder ein, während von letzteren die Allgemeinen Elektrizitätsaktien zu rückgängigen Kursen härter angeboten waren, angeblich wegen Differenzen mit der Arbeiterkraft. Auch Schiffahrtsaktien lagen schwächer. Stärker angeboten waren Schienenbahnaktien im Zusammenhang mit dem russisch-japanischen Vermittlungen. Sehr fest lagen Donau- und Transkaspische Aktien im Hinblick auf den bevorstehenden Russenabzug um einnahmehaltigen Projekt. Heigera konnten. Deutscherische Werte waren angeboten bei letzten Rückgängen. Total Geld 4 1/2 Prozent. Im weiteren Verlauf übertraf sich, ausgehend von Kanada, die Festigkeit auf alle Gebiete, wenn auch das Geschäft ruhig blieb. Am Rohmarkt für Industriepapiere war die Tendenz gleichfalls bei mäßigen Umsätzen fest. Besonders für Maschinen- und Fabrikaktien zeigte sich Nachfrage.

Berlin, 4. April. (Produktenbörse.) In Nachwirkung des gestrigen Berichtes des Landwirtschaftsrats und angeregt durch das kalte, winterliche Wetter erfuhr Roggen bei lebhafter Nachfrage große Preisbesserungen, die bis auf 2 1/2 Mark stiegen. Wiegen eröffnete trotz der matten Auslandsbewegung an Bedenken, im Zusammenhang mit der unangenehmen Witterung in feiner Haltung, ging aber später auf den gestrigen Stand zurück. Für Hafer erhielt sich die feste Stimmung. Mais lag träge. Rüböl fest.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 4. April. (Offizieller Bericht.)

Die Börse zeigte ziemlich feste Haltung. Höher waren: Frankfurter Transportaktien 2430 G., Bad. Affekurans-Aktien 2150 G., Oberh. Veri.-Aktien 1020 G. (1000 B.), Seilindustrie-Aktien 140 G. und Mannh. Gummi 152 G. Aktien des Verein. Gew. Kohlen wurden zu 257,75 Proz. gehandelt.

Table with columns: Banken, Brief Geld, Aktien, Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Kaffee. Lists prices for various commodities.

Amsterdamer Börse.

Table with columns: Amsterd., 4. April. (Schlußkurse). Lists prices for various commodities.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Berlin, 4. April. (Telegramm.) (Produktenbörse). Lists prices for various commodities.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns: Paris, 4. April. Lists prices for various commodities.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns: Budapest, 4. April. (Getreidemarkt. Telegramm). Lists prices for various commodities.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and price/percentage.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and price/percentage.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Security type (e.g., 5% Rente, 3% Rente) and price/percentage.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security type (e.g., 2 1/2% Consols, 3% Consols) and price/percentage.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Kreditaktien, Anleihen) and price/percentage.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and price/percentage.

Wachsel.

Table with 2 columns: Location (e.g., Amsterdam, London) and exchange rate.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with 2 columns: Company name (e.g., Bors. Zuckerfabr., Bors. Zuckerfabr.) and price/percentage.

Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Mining company (e.g., Bors. Bergbau, Bors. Bergbau) and price/percentage.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstellen.

Table with 2 columns: Transport company (e.g., Südd. Eisenb., Norddeutscher Lloyd) and price/percentage.

Eisenpapier, A. Deutsche.

Table with 2 columns: Iron paper company (e.g., 4% deutsch. Reichsbank, 4% deutsch. Reichsbank) and price/percentage.

Bank- und Versicherungswesen.

Table with 2 columns: Bank/Insurance company (e.g., Reichsbank, Reichsbank) and price/percentage.

Frankfurt a. M., 4. April.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and price/percentage.

Wien, 4. April.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Kreditaktien, Anleihen) and price/percentage.

Mannheim, 4. April.

Text block containing local news and market reports from Mannheim.

Text block containing local news and market reports from Mannheim.

Landesproduktebörse Stuttgart.

Table with 2 columns: Product type (e.g., Weizen, Roggen) and price/percentage.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Text block containing information about Marx & Goldschmidt.

Table with 2 columns: Company name (e.g., Reichsbank, Reichsbank) and price/percentage.

Überseische Schiffsahrts-Telegramme.

Text block containing shipping news and telegrams from abroad.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Text block containing shipping schedules for Norddeutscher Lloyd.

Text block containing shipping schedules for Norddeutscher Lloyd.

Text block containing shipping schedules for Norddeutscher Lloyd.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim werden am: 1914 Dienstag, den 18. April 1911, nachmittags 3 Uhr im Bürgerausschusse des alten Rathauses...

Mannheim, 27. März 1911. Groß. Notariat VI: Mayer.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb...

Ar. 2976 IV. Nachstehend bringen wir die Entscheidung des Bezirksamtes vom 28. Januar 1910 wiederholt in Erinnerung.

In Folge der §§ 7 Abs. 2, 9 Abs. 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909...

Die Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 betreffend, wird folgendes bestimmt:

I. Bevor eine Ankündigung für einen Auktionsverkauf wegen Beendigung des Geschäftsbetriebs...

Die Ankündigung und die Einreichung des Bescheidnisses bei der Geschäftsübernahme...

Als Auktionsverkauf im Sinne dieser Bestimmungen gilt auch ein Auktionsverkauf wegen Unzug oder Umbaus.

II. Heber Sahl, Zeit und Dauer der im arbeitsfähigen Geschäftsbetrieb...

1. Es dürfen in einem Jahr nicht mehr als 3 solcher Auktionsverkäufe...

Wir bringen dies mit dem Aufhänge zur öffentlichen Kenntnis...

Ar. 11759 P. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Zwangs-Berichtigung. Mittwoch, den 5. April 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Seidenheim...

Heirat. Vermittelt real und bis her Frau Röder, Barstraße, Depotstraße 20.



Eier zum Robessen Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter Eier zu billigsten Tagespreisen. Spezialität: „Steirische Eier“

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mühen wir feststellen, daß Gasmeter unbefugterweise entfernt bzw. an Gasmeteranlangen Veränderungen vorgenommen worden sind.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in Zukunft Überretirungen gegen obige Bestimmungen dem Groß. Bezirksamt zwecks Verhaftung zur Anzeige gebracht werden.

A. Jander P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Vier- u. Controll-Marken Prägen von Siegelmarken u. u. 12915

Bad. Rote-Geld-Lotterie

Ziehung 20. Mai 1911 3388 Geldgewinne 44000 u. 20000 u. 14000 u. 10000 u.

D. FRENZ

Annoucen-Expeditio Mannheim 5 2, 19 Planken. Telephon 87.

Gebildete Dame, Anfangs 30 J., in leitend. Stellg. hier fremd, sucht Bekanntschaft eines geb. gutbet. Herrn...

Heirat.

Deutsche Scherhündin, sehr wach, zu verkaufen. Eisenwerkstraße 21, 4. St. 45276

Unterricht.

Konzertlicher-Unterricht erteilt 47226 Robert A. Schlemmer, Seidenweberstr. 56, 2. Stod.

Dresdner Bank Filiale MANNHEIM P 2, 12, Planken. Aktienkapital und Reserven Mark 260 000 000. Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

PFAFF-Nähmaschinen gleich vorzüglich zum Nähen - Sticken - Stopfen. Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat! Martin Decker A 3, 4 Mannheim Tel. 1298

MANNHEIM RUDOLF MOSSE Annoucen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

Süchtiger Hochbautechniker mit gründlicher, abgeschlossener, praktischer und theoretischer Vorbildung...

Reisender der Bau- oder Bau-Materials Branche per sofort evtl. später gesucht.

Vermischtes. Tüchtige Frau, perfekt in allen Zweig. d. Haush., w. sehr gut kocht u. gute Empf. aufzuweisen hat...

Liegenschaften. Dittstadt. Mietend. 7 Zimmer-Haus umfänglich in sehr. Offert. um. Nr. 1028 an die Grd.

Haus. schöne Lage, aber tausch kleine Villa hier, 5 heberg oder Seidenheim. Offerten um. Nr. 1027 an die Grd.

Stellen finden. Gesucht. energische, fleißige, junge Frau, Witwe oder Waise für eine Konfektfabrik...

Ankauf. Haus und Möbel und Betten. Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten sofort gesucht.

Verkauf. Deutsche Scherhündin, sehr wach, zu verkaufen. Eisenwerkstraße 21, 4. St. 45276

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Grenzbesichtigung findet in der Gemarkung Mannheim vom 18. April bis zum 22. April und nötigenfalls anschließende Tage statt...

Mannheim, den 25. März 1911. Der Bezirksbeamte: Dr. Siegler.

Nr. 13452 L. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 30. März 1911. Bürgermeieramt: Dr. Rinier.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 4108 L. Zur Verhütung der Entgefärbung, sowie der Beschädigung der Straßen- und Glasarbeiten...

Nr. 4109 L. Zur Verhütung der Entgefärbung, sowie der Beschädigung der Straßen- und Glasarbeiten...

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Hauptfeuerwache sollen im Wege der öffentlichen Angebote vergeben werden:

1. die Ausführung der Steinbauarbeiten der Kellertreppen und Schächel in Brühl.

Die Zeichnungen können im Zimmer 128 eingesehen werden, wobei auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 31. März 1911. Städt. Bauamt: Verrey.

Bergebung von Siedbauarbeiten.

Nr. 4471. Die Ausführung des Vorarbeitenfelds von Neu-Döbeln von der Otto Beckstraße bis zur Kirchstraße...

Die Zeichnungen können im Zimmer 128 eingesehen werden, wobei auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 31. März 1911. Städt. Bauamt: Stauffer.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Sauggasanlage betr. Nr. 4713 V. Ingenieur Carl Hoffmann beabsichtigt auf dem Anwesen der Brauereigesellschaft „Einbaum“...

Mannheim, den 18. März 1911. Groß. Bezirksamt - Abteilung V: Dr. Roth.

Bekanntmachung.

Nr. 12860 L. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 27. März 1911. Bürgermeieramt: Dr. Rinier.

Bureaux.

K 4, 12, 1 Tr. Zulfearing. leerer Zimmer als Bureau o. unmod. an ankand. Dame zu vermieten. 48285

Vermischtes.

Bei Zahlungsschwierigkeiten empf. sich Alt-Kaufm. zur Versch. u. Konkursverh. Nachweisbare Erfolge. Off. u. Nr. 58795 an die Exped. d. Bl.

Hüte werden elegant garniert; alte Hüte verwandelt. 48047 Max Josefstr. 4, 3. Stod.

Schwarzwälder Zehnkräuterliker ausgezeichnet gegen Verdauungsbeschwerden 1/2 Liter-Flasche 1.60 M.

Die Oberländer garantiert reine Weine p. Fl. Affenbaler, rot 1.50 Du baden Weibsbrot 1.50

Wortgasser, weiß 1.30 Kieseling, weiß 1.30

Schloßberger, rot 1.00 Ottenberger, weiß 1.00 Obst-Sekt 2.20

Sämmtliche Weine auch offen. Schwarzwaldhaus E 2, 4/5. 56628 Bis-a-vis Neubau Kronfer.

Trauringe R. R. E. - ohne Stütze, kann Sie noch verm. am Mägden bei

O. Fesemeyer, P 1, 3, Breitestraße. Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete schwarze Uhre gratis.

600 Kerzen-Licht für 6 Pf. pro Stunde. Aesthetisch und Vorzüglich durch Maß.

R. W. Gaslampe 8-flammig 300 Kerzen M. 36.- 4.- 600 58.- mit bunt. Laterne 12 u. 15 Mk. mehr.

Brennkosten 4-6 mal so billig wie bei elektr. Bogen- und Metallfadenlampen.

Rudolf Weikel, c. 2. 2. Brennerfabrik. Tel. 3514. 57465

Wirtschaften. Weinrestaurant inmitten der Stadt v. 1. Juli an wichtige funktionstüchtige Wirtschaften zu verm. Näheres G 4, 4, Baden.

Bureaux Nähe Börse F 5, 1 in beliebiger Zimmerzahl evtl. in den oberen Stockwerken mit Wohnung per 1. Juli zu verm. Näheres Ad. Hüb. Weiler. Tel. 349. 22706

Läden F 3, 1, Laden mit 2 Zr. Schaaf u. Bureau evtl. auch als Bureau zu verm. Näh. daselbst im 2. Stock. 4022

Laden, J 1, 5 sofort preiswert zu verm. 22825

Steinbach, J 1, 6 (Brotfabr.) Redaran, Baden, erste Lage, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verm. Off. u. Nr. 42222 an die Exped. d. Bl.

Bäckerei

in guter Lage zu verkaufen oder per 1. Juni zu vermieten. Näheres Bauverein Gb. Langstr. 24. 22761

Magazine

Q 7, 18/19, 2 große, helle Räume in gediehem Hof und Treppentritt per 1. Juli 1911 zu verm. Geeignet als Werkstätte oder Magazin. Näh. O 7, 20, 3. St. b. Food.

U 5, 17 ca. 50 qm große helle trockene Portieräume mit elektr. Licht u. Kastenlager als Lagerraum oder sonst. zwisch. Geschäft auf 1. Juni l. 3. zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stod. bei Herrn Benz. 47404

U 6, 5 Hinterhaus, Magazin 100 qm Meter groß mit Gleisanlage ev. mit 4 Zimmer-Wohnung auf 1. Juni evtl. sofort zu vermieten. 22817

Rheindammstr. 40 Lagerraum und großer Keller sofort zu vermieten. Näheres daselbst bei Müller, Sieben & Co. 22704

Lagerräume sofort zu vermieten. O 7, 24. Gross. 3stöck. Magazin in M 7, 37 per Spärljahr 1911 ev. früher zu vermieten. Näheres N 7, 8, Bureau. 22822

Werkstätte. Helle Werkstatt mit Treppentritt in Neckarstadt baldmöglichst zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 48028 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten. A 2, 3 pat., eine schöne 3-Zimmerwohnung, Bad, Küche u. Zubeh. a. r. Seite v. 1. Mai z. v. Fr. 60 M. montl. Gas u. elektr. Licht. R. G. Döhlen. 47754

A 2, 4 5 Zimmer mit all. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Eckladen. 47851

C 7, 10 im 4. Stod, 4 Zimmer, Küche Speisekammer, Badestm., etc. sofort oder später an ruh. Familie sehr preiswert zu verm. Näh. part. 22760

C 4, 8 3 Stod, 3 Zimmer u. Zubeh. a. 1 April zu verm. Näh. 2. St. 10580

D 5, 15 1 Mansardenzimmer an stillen ruhigen Platz zu verm. 47822

D 6, 6 7-Zimmerwohnung 3. Stod. Preis 1400 M. zu verm. Näheres 2. St. daselbst. 122850

E 7, 22a 4. St. Schöne 3-Zimmerwohnung m. allem Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. Bureau Rosen-gartenstr. 20. 21617

F 4, 3 2. St., 6 Zimmer-wohnung neubauartig, elektr. Licht, preisw. zu verm. Näh. part. 22249

F 4, 12 5. Stod 2 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu verm. Näh. bei H. Wihler, Tap. O 3, 4a. 22777

F 4, 17 4. Stod, 3 Zimmer Küche, Bad, Speisekammer und Manlarbe per 1. Juli oder früher zu verm. Wihler, Zapfen, O 3, 4a. 22778

F 7, 18 2 Treppen, schön geräumige 6-Zimmerwohnung mit Küche, Bad nebst all. Zubeh. per 1. April od. später zu vermieten. Näheres 2. Stod. 22002

G 2, 5, Marktplatz in der 4. Stod, besteh. in 6 Zim., Küche, Bad u. sonst. Zubeh. v. 1. April z. v. Näh. Baden. 22824

A 6, 10, 3. Stod, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 48056

H 3, 3 (Wohnen) per 1. Juli zu vermieten. Preis 22 M. Zu erfragen H 6, 3/4 bei Benz. 47868

H 5, 2. St., 3 Z. u. R. Hof. 2. zu verm. Preis 30 M. Zu erfragen H 6, 2/4 bei Benz. 47867

SINGER "66" die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts. Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Mannheim, M 1, 2, Breitestrasse.

Die Rekord-Riemenscheibe ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiert fest sitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich. Alleinverkauf: 12881 M. Eichersheimer Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440

Mein Posamenterie- und Kurzwarengeschäft befindet sich während des Neubaus meines Hauses in N 3, 13b Carl Baur, Posamentier. 14882

H 7, 54 2. St., 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 22680

K 2, 18 Redarbr., 4 Zim., Küche, Keller und Bad, 2. u. 4. St. zu verm. Näh. 1 Treppe links. 48109

K 3, 8 Hochparterre, schön, Küche, 4 Zimmer und Küche, sofort oder später. 22782

L 6, 7 2 Zr., leer, freundlich. 2 Zimmer für 1. Juli. sofort zu verm. 22778

M 2, 8 Seitenbau 2. Stod, 3 helle, große Zimmer nebst Zubeh. zu Bureau und Wohnung geeignet, per 1. Juli zu verm. Preis 50 M. monatlich. 22764

N 3, 6 Mansarden, 3 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. 22695

N 3, 5 Näh. Rosenstock, N 3, 5. O 3, 9 4. St., 3 Zim. u. Küche, sofort zu verm. (Gauden-Wohn.) 22744

O 7, 19 7. u. 8. St., je 3 Zim., 2 Bäder, 2. u. 3. St. Näheres O 7, 20. art. 22744

P 1, 2 Schöne 4-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh. im 5. St. an II. Familie v. um. Näh. Jul. Braun, parterre. 47897

P 5, 11 3. St., schön, 6-Zimmer-wohnung m. reichl. Zubeh. auf 1. Juli od. früher z. v. Näh. Bureau Dr. Metzgerstr. 6. Tel. 1831.

Q 3, 5 3 Zimmer u. Küche, Elektr. u. Gas, per 1. Mai zu verm. 48088

Rheinstr. 1 4-Zimmerwohnung, 12 bis 13 Zimmer mit 7-8 großen Zimmern und reichlichem Zubeh. zu vermieten. 22771

S 6, 13 2 Z. u. 4-Zimmer-wohnungen zu verm. Näheres im Hofe daselbst. Telefon 2047. 22450

T 6, 7 Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Bad, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stod lfo. oder T 1, 6, 2. Stod, Lütz 22584

U 3, 29 2 Zimmer u. Küche zu verm. im 2. St. Näheres 2. Stod. 47903

U 6, 12 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 22348

Seethausenstraße 22, parterre Elegante 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubeh. u. Gas und elektr. Licht, wegen Todesfall sofort oder später zu vermieten. 46077

Stamischstraße 3, 4. St., Schöne 3-Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stod, 2. Stod, Balkon, Teleph. 3618. 47478

Schumannstraße 3, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Manl. per 1. April zu vermieten. Näh. T 1, 11 Rippenleier, Tel. 2514. 22649

Stokhornstraße 59/61 Schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Speisekammer per sofort zu vermieten. 22711

Alphornstraße 22, 3 Zimmer u. Küche per sofort oder per 1. Mai zu vermieten. 47900

Neubau, Lattenallee 8-10 Nähe Hauptbahnhof Schöne moderne 4-Zimmer- u. 5-Zimmer-Wohnungen, m. Bad, elektr. Licht etc. per 1. Juli z. v. Näh. das. 22815

Lute Otto Bednarze 4 Welpenstr. 11 (Christl.-Neubau) Vornehme ruhige Kage! Elegante 5-Zimmer-Wohnung nebst Bad, Fernbadzimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Preis 1500.- zu vermieten. 20715

Seidenstr. 24 3 große Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 22782

Waldparkstr. 10 weggangsbald, Schöne 2-Zim.-Wohnung, 2. St., per 1. Juli evtl. früher mit Schlüssel zu verm. Näh. part. links. 22765

Waldparkstraße 20, 1 Schöne 3- und 2-Zimmer-wohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. 47901

Max Josefstr. 35 Neubau, Eleg. anspruchsvolle 5-Zimmer-Wohnung m. Bad, Speisek., Manlarbe per 1. April zu verm. Näheres Waldparkstr. 20, III Telephon 3689. 22033

Waldparkstr. 24 Schöne ge. 3-Zimmerwohnung m. Küche, Bad, Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näh. 1. St. 48135

Schöne 4-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. an der Vorburg- u. Dammstraße u. Hof, od. später zu verm. Näheres Bauverein Langstr. 24, 3. St. 22761

Schöne Wohnung 7 große Zimmer mit großem Badezimmer u. reichl. Zubeh. in ruhiger Lage v. 1. Juli eventuell auch früher preiswert zu verm. Näheres durch Max Schuler, Telephon 1218. 22631

Schöne 2-Zimmerwohnungen mit gr. Balkon u. freier Aussicht, sofort zu verm. Näh. Käferlecker, 78, Bureau. Telephon 872. 22009

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung, in versch. Stadtteilen, z. B. Bureau Dr. Metzgerstr. 6, Telephon 1331. 21675

Schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst allem Zubeh. per 15. Mai zu vermieten. 22512

3 Zimmer-Wohnung freundlich und gesund, m. hell. Küche und Ver. nebst Zubeh. 3 Zr. in gutem Hause nächst Rheinpark per 1. Ap. z. 45 M. zu v. Näh. Landwehrstr. 17, 1. St. 22705

Eleg. Wohnung, 3 Treppen, vis-a-vis der Kaiserlichen Gärten, 6 Zimmer, Bad, m. elektr. Licht, pr. 1. Juli evtl. früher zu vermieten. - Näheres Emil Klein, L 8, 7. Telephon 4326. 22700

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Lindenhof) zu 52-60 M. zu vermieten. Näheres 2. St. 48002

Wohnungen Mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, etc. per sofort oder später zu vermieten. Näh. Bau-Büro Heinrich Langstr. 24, Tel. 2007. 22822

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Manlarbe, 2 Balkon und Zentralheizung, sofort oder 1. April zu verm. Fuchs & Prieffer, G. m. b. H. Schwoigertstraße 53. 22244

4-Zimmer-Wohnung mit Manlarbe und eingrichtet. Bad, Mitte der Stadt, per 1. Mai zu vermieten. 47993

Zuzienberg. Schön gel. Wohnungen, 2 u. 4 Zimmer mit Zubeh. bill. zu vermieten. 22783

Steph.-Promenade 18 elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. (Aussicht auf den Rhein) per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stod rechts. 48091

Lindenhof. Wändelstr. 21, 2. St. Wändelstr. 61a, 3. St. je 4-Zimmerwohnung, m. Zubeh. v. 1. Juli preisw. z. verm. Näh. 3 Rupp. Wändelstr. 61a. 48081

Kundenheim Schwabenstr. 33 (früher Nismarktstr.) geräumige 3-Zimmerwohnung, m. freier Aussicht auf 1. Mai zu verm. 22727

Waldhof Glasstraße Nr. 9 Nähe Wasserturn Wohnungen jeder Größe per sofort oder später zu verm. Auskunft Telephon 1326 oder bei Hausverwalter daselbst. 22991

Heidelberg. Godeleg. 5-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh., feinst. Ausst., all. Komfort, herrl. Lage, Verfahr. u. eine Min. v. Straßenbahnhaltestelle, sofort oder später zu verm. Näh. Dr. Seibemann, Heidelberg, Blumenstr. 15. Tel. 181. 46336

Möbl. Zimmer A 3, 6 3 Zr. gut möbl. 3-Zimmer mit Kamin, Pension sofort zu verm. Bad und Telefon im Hause. 48010

B 2, 13 1 Zr., gut möbl. 3-Zimmer, 10-1/2 u. 1/2 u. 1/2 Trepp.

B 4, 8 2 Zr. lfo., Wohn- u. Schlafzimmer od. 1 Zimmer an verm. 22828

B 6, 9, möbl. Part.-Zim. u. Bureau, Näh. 2. Stod. 47464

C 1, 15 3. Stod Vorderb., schön möbliertes Zimmer auf der Straße gehend, zu vermieten. 22142

C 3, 4 2 Zr., Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Bad und Tel., Gaslicht vorhanden. Zu erfragen part. 21992

D 3, 12, 3 Zr., ein möbl. Zimmer zu verm. 48064

E 6, 8 3. Stod (Scherdel), 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 47924

E 7, 15, 3 Zr., möbl. Zim. sofort zu verm. 48108

F 1, 3 1. Breitestr., zwei unmobliertes Zimmer zu vermieten. 14659

F 4, 5 Möbl. Zim. hinten ausgehend an 1 od. 2 junge Leute mit od. ohne Pent. sehr bill. a. v. 47923

F 7, 17 part. hübsch möbl. Zimmer an soliden jungen Mann oder Dame per sofort zu verm. 47900

F 7, 19 (Wartenhaus) Gut möbliertes Zimmer an bessere Dame mit Pension zu vermieten. 20816

G 3, 12 schön möbl. Zimmer, part. im Eingang, sofort z. v. 48182

G 7, 29 1 Zr., gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres 2. St. 48002

H 2, 5 3 Treppen, in modern. Hause mit schön. Aufgang, sehr möbl. Zimmer für sofort zu vermieten bei Frau Rudwand. 48118

H 7, 38 elegant möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres part. 22740

J 2, 8 3 Zr., 2 große schön möbl. Zimmer, mit Zentralheizung per sof., auch einzeln zu verm. 47908

J 2, 18 3. St., ein schön möbl. Zim. zu verm. 47756

J 4, 7-8 1 Treppe links schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu verm. 47944

K 1, 5b (Spielmann), 2 Zr., gut möbl. Zimmer an bef. Herrn zu verm. 48046

K 1, 15 ein schön möbliertes Zimmer, im Eingang, 3 Trepp., sof. zu verm. 48138

K 1, 15 Redarbr., 2 Zr., schön möbl. Zimmer m. Kaffeet. 20 M. sof. a. v. 47455

K 1, 21 2 Zr. links, gut möbl. Zim. zu verm. 22650

K 3, 8, 2. Stod, schön möbl. Zim. per 1. April a. v. 22463

K 4, 23 part., gut möbl. Zim. an anst. Herr. u. am. 47790

K 4, 22 2 Zr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 48057

L 12, 4 möbl. Part.-Zimmer z. verm. Preis 22 M. 20. 22666

L 12, 5 3 Zr., groß, schön möbl. Zim. a. v. Preis 25 M. 47829

L 12, 8 2 Zr., a. bürgerl. Möbl. u. Ausst. 1. bef. Herr. u. Dam. 22475

L 15, 1 4 Zr., schön möbl. Zim., freie Aussicht, zu verm. 48081

L 15, 12, 3 Zr., l., schön möbl. 1 Zim. m. Pent. a. v. 47898

M 3, 2 3 Zimmer, schön möbl. Zimmer mit guter Pent. sof. zu verm. 22506

M 4, 1 1 Zr., 2 in einander, 1 möbl. Zim. m. Pent. an 2 Herren od. Damen z. verm. 47983

M 5, 1 2 Treppen, möbl. Zimmer a. v. 47945

N 2, 7 1 Zr., gut möbl. Zim. sof. a. v. 48065

N 11, 3, 2. St., ein schön möbl. Zim. mit Zentralb. a. v. 22644

N 4, 1 1 Zr., lfo., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 48042

N 4, 1, 5 Zr., l., gr. schön möbl. Zim., sof. a. v. 47981

N 4, 7 2 Trepp., gut möbl. Zim. zu v. 47757

N 4, 8 2. St., ein schön möbl. Zim. zu verm. 47454

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pension z. vermieten. 22558

N 7, 2a schön möbl. Schlaf- u. Wohnzim. m. elektr. Licht, 1 Treppe hoch, v. sof. sehr gut gef. u. var. Näh. 4. Stod. 22785

Q 7, 18/19 1 Treppe hoch, schön möbliertes Zimmer zu verm. Zu erfr. wochs. 10-1/2 u. 1/2. 22753

Handelsregister. Einzelregister. Aufgebot. Tagesordnung. Frühjahrs-Kontroll-Versammlung 1911

